Das griechische Januar-Menologium.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

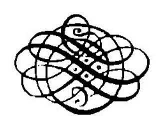
einer hohen philosophischen Fakultät Sektion I der

K. Ludwigs-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt im Juni 1909

von

Willy Hengstenberg.



Freising 1910.

Druck von Dr. Franz Paul Datterer & Cie., G. m. b. H.

Genehmigt auf Antrag des Herrn
Professor Dr. Krumbacher.

Vorwort.

Der moderne Wissenschaftszweig der griechischen Hagiographie kann sich nicht auf die Herausgabe einzelner Texte und deren inhaltliche sowie sprachliche Verwertung beschränken, sie muss auch die Ueberlieferungsgeschichte des hagiographischen Textschatzes im ganzen in Angriff nehmen. Diese aber ist im wesentlichen identisch mit der Geschichte der hagiographischen Textsammlungen, vor allem der kalendarisch geordneten Menologien, zu denen die Martyrien und Heiligenviten infolge ihrer geringen Ausdehnung vereinigt wurden. Es ist klar, dass die Erkenntnis der Geschichte dieser Sammlungen von ungeheurem Wert für das Studium der Textgeschichte einzelner hagiographischer Dokumente sein muss: oft wird die Zugehörigkeit eines Textes zu irgend einer Art von Sammlung seine Individualität bestimmen. Sind wir deshalb einmal im Besitz gesicherter Ergebnisse auf dem Gebiet der allgemeinen Ueberlieferungsgeschichte, so wird in Zukunft keine wissenschaftliche Edition eines Heiligenlebens oder Martyriums mehr möglich sein, ohne dass der Herausgeber sich nicht vollständig in den Besitz dieser Ergebnisse gesetzt hätte: Gegenwärtig aber noch lösen die allermeisten Herausgeber ihren Text vollständig los von der Sammlung, über die sie sehr häufig überhaupt keine Angaben machen. Damit hängt zusammen, dass im Gegensatz zu der ohne Unterlass seit Jahren stetig fortschreitenden Editionsarbeit und der Masse der Arbeiter auf diesem Feld die Ueberlieferungsgeschichte, dieses allgemeinste Problem der griechischen Hagiographie, nur sehr wenige angezogen hat: K. Krumbacher scheint als erster in seinen „Studien zu den Legenden des hl. Theodosios", Münchener Sitzungsber. 1892 S. 226—36, das Prinzip, dass die Legendentexte im Zusammenhang mit den Sammlungen studiert werden müssen, aufgestellt und in einem einzelnen Punkt auch praktisch durchgeführt zu haben. Wenige Jahre später erschienen die beiden gleich in der Einleitung näher zu besprechenden

Aufsätze Albert Ehrhards, die — von fundamentaler Wichtigkeit — einmal die metaphrastische Redaktion genau festlegten. Ausserdem sind nur noch die Repliken der Bollandisten auf die Schriften Ehrhards und einige an anderen Orten gelegentlich gemachte Andeutungen derselben Gelehrten zu nennen. Man könnte glauben, dass seitdem, d. i. seit dem Jahr 1897, das Interesse für diese Fragen wieder ganz erloschen wäre, hätten wir nicht eine Rede Ehrhards aus dem Jahr 1907. Diese lässt uns ahnen, dass er inzwischen einen grossen Weg in der Erforschung dieses Problems zurückgelegt hat. Hier wird uns auch ein zusammenfassendes Werk versprochen über die allgemeine Ueberlieferungsgeschichte des hagiographischen Textmaterials.

Ein kleiner Beitrag zur Erforschung dieses wissenschaftlichen Arbeitsgebietes soll auch diese Monographie über ein bestimmtes Monatsmenologium sein. Dabei verhehlt sich der Verfasser nicht, dass die Resultate erst dann als gesichert anzusehen sind, wenn sie durch übereinstimmende Beobachtungen bei den andern Monatsmenologien bestätigt werden. Ueberhaupt ist die eben erwähnte Abneigung gegen dieses ganze Forschungsgebiet wohl begründet, denn wie vielleicht selten sonst ist man hier auf Schritt und Tritt Irrtümern ausgesetzt und ist es so schwierig, sich zu einigermassen klaren Vorstellungen durchzuringen ohne Vergewaltigung des überlieferten Tatsachenbestands. Auch lassen uns die Handschriften-Kataloge, die naturgemäss die Grundlage dieser Untersuchung bilden, sehr oft mit ihren Angaben im Stich. Selbst die sonst ausgezeichneten hagiographischen Kataloge der Bollandisten leiden daran, dass in ihnen die Homilien nicht angegeben werden. Persönlich einsehen konnte ich nur den geringsten Teil des grossen und weitverzweigten Handschriftenmaterials, und Photographien nützen hier nichts, wo es sich um die ursprüngliche Textzusammensetzung ganzer Handschriften handelt. Trotzdem schien mir der Versuch anziehend, alle bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiet und alle uns z. T. erst in den letzten Jahren zugänglich gemachten Hilfsmittel praktisch anzuwenden auf die Betrachtung eines einzelnen Monatsmenologiums.

In den Tagen, da ich an diese Arbeit die letzte Hand lege, um sie dem Drucke zu übergeben, stehe ich unter dem Eindruck von K. Krumbachers so schnellem Tode. Ich zähle mich zu den vielen, die von ihm den bestimmenden Einfluss für ihre wissenschaftliche Tätigkeit empfangen haben, als sein Schüler konnte ich im vergangenen Sommer noch diese Disser-

tation bei ihm einreichen, und er ist auch bei ihrer Ausarbeitung mir freundlich zur Seite gestanden, ratend und, wie es seine Art war, doch immer volle Freiheit lassend. So sei es mir vergönnt, an dieser Stelle seinen grossen Namen zu nennen als den meines geliebten und verehrten Lehrers, an den ich mich mein ganzes Leben hindurch mit unbegrenzter Dankbarkeit erinneren werde.

München, Januar 1910.

W. Hengstenberg.

Inhalt.

Verzeichnis der Handschriften-Siglen.

A = cod. Patmiacus 273 saec. 11.

F = cod. Berolinensis 220 saec. 12.

H = cod. Hierosolymitanus patriarch. 18 saec. 11.

L = cod. Lesbius 25 saec. 11.

M = cod. Messanensis 42 saec. 12.

N = cod. Ottobonianus 54 saec. 10.

O = cod. Baroccianus 183 saec. 13.

P = cod. Parisinus 513 saec. 10.

R = cod. Parisinus 1449 saec. 11.

S = cod. Saulianus 33 saec. 10.

T = cod. Taurinensis 116 saec. 16.

V = cod. Vatic. 1638 saec. 11.

Verzeichnis der wichtigsten Hilfsmittel und ihrer Abkürzungen.

1. Handschriften-Kataloge der Bibliotheken des Berges Athos und von Basel, Berlin, Florenz, Genua, Jerusalem, Lesbos, Mailand, Messina, Moskau, München, Oxford, Paris, Rom, Turin, Venedig; s. V. Gardthausen „Sammlungen und Kataloge griechischer Handschriften“ Leipzig 1903 und die Nachträge in der Byzantinischen Zeitschrift.

2. B = BHG = Bibliotheca hagiographica Graeca edd. Hagiographi Bollandiani; Bruxellis 1895: die Texte zitiert nach der Weise der Bollandisten mit B, bezw. B_1, B_2, B_3. Leider konnte ich die inzwischen (1909) erschienene neue Auflage nicht mehr beiziehen.

3. BHL = Bibliotheca hagiographica Latina edd. iidem; Bruxellis 1899.

4. Aa. SS. = Acta Sanctorum edd. Boll.; namentlich Aa. SS. Januarii Bd. 1 und 2.

5. MH = Martyrologium Hieronymianum edd. de Rossi-Duchesne in Aa. SS. Nov. Bd. 2.

6. Breviar. Syriac. = Breviarium Syriacum ed. Wright, abgedruckt in Aa. SS. Nov. Bd. 2.

7. Syn. Eccl. Cpol. = Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae — e codice Sirmondiano . . . adiectis synaxariis selectis ed. H. Delehaye: Propylaeum ad Aa. SS. Novembris. Syn. Sirm. = Synaxarium Sirmondianum.

8. Anall. Boll. = Analecta Bollandiana.

9. PG und PL = Migne, Patrologia Graeca bezw. Latina.

10. N. Nilles: Kalendarium manuale utriusque ecclesiae Bd. 1 und 2, Innsbruck 1896.

11. M. J. Gedeon: *Βυζαντινὸν Ἑορτολόγιον. Μνῆμα τῶν ἀπὸ τοῦ δ' μέχρι μέσων τοῦ ιε' αἰῶνος ἑορταζομένων ἁγίων ἐν Κπόλει*, Kpel 1899.

12. Karl Ehrhard:

„Die Legendensammlung des Symeon Metaphrastes.“ Festschrift des Deutschen Campo Santo in Rom. Freiburg Herder 1896; pp. 42—146.

„Forschungen zur Hagiographie der griechischen Kirche, vornehmlich auf Grund der hagiographischen Handschriften von Mailand, München und Moskau.“ Römische Quartalschrift Bd. 11 (1897) pp. 67—205.

„Die griechischen Martyrien“ Rede gehalten etc. — Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Strassburg 1907.

Das griechische Januar-Menologium.

Einleitung.

Die Tätigkeit des Symeon Methaphrastes im 10. Jahrhundert n. Chr. ist zweifellos eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der griechischen Hagiographie. Man wusste immer, dass sein Werk vor allem darin bestand die alten überkommenen Martyrien und Heiligenleben der Geschmacksrichtung der damaligen Zeit anzupassen, aber über die Struktur seiner Sammlung, sowie auch über die einzelnen Stücke, aus denen sie bestand, war man vollständig im unklaren. Diese jahrhundertelange Unsicherheit ist endgültig behoben worden durch Albert Erhards grundlegenden Aufsatz „Die Legendensammlung des Symeon Metaphrastes". Er zeigte hier zum erstenmal systematisch auf Grund des Handschriftenschatzes von Paris, dass die metaphrastischen Menologien als Ganzes und mit nichtmetaphrastischen Stücken meist unvermischt sich bis in verhältnismässig späte Zeit fortgepflanzt haben. Dadurch aber, dass auf diese Weise die metaphrastischen Menologien, welche den weitaus grössten Teil des überlieferten hagiographischen Handschriftenmaterials ausmachen, ohne weiteres erkannt und ausgeschieden werden können, ist uns nicht allein die Möglichkeit gegeben in einzelnen Fällen zu entscheiden, ob ein Text metaphrastisch ist oder nicht, sondern es ist auch die Bahn freigemacht für die Untersuchung der nichtmetaphrastischen Menologien. In einem weiteren Aufsatz, betitelt „Forschungen zur Hagiographie der griechischen Kirche", dessen erster Teil die Ergebnisse der oben erwähnten Arbeit über die metaphrastische Sammlung bestätigte, unternahm Ehrhard auch alsbald im zweiten Teil einen Streifzug auf dieses Gebiet, indem er die hagiographischen Handschriften von Mailand, München und Moskau zur Untersuchung heranzog. Die Erforschung einer nichtmetaphrastischen Menologiumsart hat auch diese Arbeit zum Gegenstand:

Die nichtmetaphrastischen Sammlungen zerfallen — wie Ehrhard besonders klar auch in seiner „Die griechischen Martyrien" betitelten Rede darlegt, in Jahresmenologien, d. h. solche, die Texte für mehrere Monate oder das ganze Jahr umfassen, und Monatsmenologien, die sich auf einen Monat

beschränken. Es lag nun nahe ein Menologium eines bestimmten Monats herauszugreifen, mit Hilfe namentlich der hagiographischen Handschriftenkataloge der Bollandisten die erhaltenen Exemplare dieses Monatmenologiums zu sammeln, sie unter sich zu vergleichen, dann aber auch die Behandlung desselben Monats bei Metaphrastes und in den Jahresmenologien zur Vergleichung heranzuziehen. Wenn ich mich für den Januar entschied, so geschah das darum, weil sich meinem Blick eine ganze Reihe von nichtmetaphrastischen Januar-Monatsmenologien bot, die in den schon im Vorwort erwähnten „Studien zu den Legenden des hl. Theodosius" von K. Krumbacher mit dem ausdrücklichen Hinweis (p. 257 und 258) zusammengestellt waren, dass es geboten sei, diese nichtmetaphrastischen Menologien als solche zu untersuchen. Von da aus war es dann ein Leichtes noch weitere nichtmetaphrastische Januarmenologien zu finden, in denen die Theodosiosvita nicht stand.

Ehe wir jedoch in die Untersuchung dieser Menologien eintreten, müssen wir die Behandlung des Januar bei Metaphrastes nach den Ergebnissen Ehrhards uns vergegenwärtigen. Das metaphrastische Jahr war in 10 Bücher so geteilt, dass teils ein Monat, teils ein halber, teils zwei oder mehr Monate in einem solchen Buch enthalten waren. Der Januar ist einer der Monate, die er ganz ausführlich, d. h. in zwei Büchern behandelt, doch aber nicht so, dass für jeden Tag ein Text gegeben würde; es sind vielmehr mehrere Tage unbesetzt gelassen. Das erste Buch reicht vom 1.—18. Januar, das zweite vom 20.—31. Januar. Im Folgenden gebe ich kurz die von Ehrhard festgesetzte Inhaltsliste der beiden metaphrastischen Januarbücher.

2. Jan.: Silvester Papst ined. Inc.: *Ὁ ἡμέτερος ἱστοριογράφος.*
5. Jan.: Paul von Theben = B.
9. Jan.: Polyeukt Märtyrer = B_2.
10. Jan.: Markianos Presbyter = B.
11. Jan.: Theodosios Könobiarch = B_3.
13. Jan.: Hermylos und Stratonikos Märtyrer = B.
14. Jan.: Bericht des Neilos über die Märtyrermönche auf dem Sinaï.
15. Jan.: Johannes Kalybites ined. Inc.: *Τυραννικόν τι χρῆμα.*
16. Jan.: Rede auf Petri Kettenfeier. Inc.: *Ὅσοι τῷ τοῦ κορυφαίου.* Neuerdings ediert von E. Batareikh in *Χρυσοστομικά,* Studi e Ricerche intorno S. Giovanni Crisostomo, Roma 1908 p. 973 ff. Die Autorschaft des Johannes Chrysostomos ist äusserst zweifelhaft.

17. Jan.: Leben des hl. Antonios von Athanasios = B.
18. Jan.: Leben des hl. Athanasios = B_3.
20. Jan.: Leben des hl. Euthymios = B_2.
22. Jan.: 1. Timotheos Apostel = B_2.
2. Anastasios der Perser Märtyrer = B_2.
23. Jan.: Klemens von Ankyra = B.
24. Jan.: Leben der Eusebia Xene = B.
25. Jan.: Leben des Gregor Theologos von Gregorios Presbyter = B_1.
26. Jan.: Xenophon und Gefährten, Mönche = B.
27. Jan.: Hypomnema auf die Translation der Reliquien des hl. Johannes Chrysostomos ined. Inc. *Ἀλλὰ πῶς ἄν τις*
28. Jan.: Ephrem der Syrer = B_2.
31. Jan.: Kyros und Johannes Märtyrer in Alexandrien = B_2.

Man sieht, der Metaphrast hat neben seinen eigenen Metaphrasen auch eine Reihe nicht von ihm stammender Texte in seine Sammlung herübergenommen. Die eben aufgezählte Liste wird bestätigt in der Kritik von Delehaye in den Anall. Boll. 16 (1899) p. 320. Nur wird die Zugehörigkeit der Silvestervita (2. Jan.) als nicht erwiesen erachtet; tatsächlich fehlt auch diese Vita sehr oft, oder es findet sich eine andere Fassung in den metaphrastischen Menologien mit dem Incipit: *Οἱ μὲν σεπτοὶ καὶ θεόπται ἀπόστολοι.* — Ausserdem betrachtet es Delehaye für möglich, aber nicht sicher erweisbar, dass die in den metaphrastischen Menologien sehr häufige Rede des Amphilochios auf Basilios schon ursprünglich von Metaphrastes aufgenommen war.

Abgesehen von diesen beiden Detailfragen ist also der metaphrastische Januar für uns vollständig festgelegt. Wir können daher in die Untersuchung der nichtmetaphrastischen Januarmenologien ohne weiteres eintreten.

Die Ueberlieferung der nichtmetaphrastischen Januar-Monatsmenologien.

I. Handschriftliche Ueberlieferung.

Bei der Besprechung der handschriftlichen Ueberlieferung der Januar-Monatsmenologien handelt es sich nicht nur um eine einfache Aufzählung der uns erhaltenen Menologien, sondern besonders auch darum, uns einen Eindruck zu verschaffen von der äusseren Struktur dieser Sammlungen. Es wird daher bei der Betrachtung der Handschriften immer die erste Frage sein, ob sie uns vollständig erhalten sind, oder ob nicht namentlich am Anfang oder Schluss etwas weggefallen ist.

Aehnlich den zwei Büchern, in die der metaphrastische Januar eingeteilt ist, finden wir auch unter den nichtmetaphrastischen Sammlungen:

A. Menologien der ersten Hälfte des Januar:

P 1. cod. Paris. 513 saec. 10[1]) olim monasterii *τοῦ Ἀκαπνίου*, gut und zweifellos vollständig erhalten, enthält ein geordnetes Januarmenologium von Jan. 1—18.

R 2. cod. Paris. 1449 saec. 11 olim ecclesiae cuiusdam Naupliae, ebenfalls vollständig erhalten, enthält ein geordnetes Menologium von Jan. 1—15.

V 3. cod. Vatic. 1638 saec. 11[2]) olim Cryptoferratensis n. 13. Die Folien sind etwas verwirrt, einige auch verloren gegangen; doch lässt sich ohne weiteres ein ursprünglich gut geordnetes, regelmässiges Menologium erkennen von Jan. 1—17.

L 4. cod. Lesbius 25 saec. 11[3]) ist eine ungleichartig zusammengesetzte Handschrift. Aus der Beschreibung lässt sich nicht ersehen, ob der Codex am Schluss vollständig erhalten ist. Foll. 1—137v steht ein metaphrastischer Dezembermonat;

[1]) S. diese und die übrigen Pariser Hss in Catal. codd. hag. graec. Bibl. Nat. Paris. edd. Boll. 1896.

[2]) Die vatikan. Hss s. Catal. codd. hag. graec. Bibl. Vatic. edd. Boll. 1899.

[3]) Papadopulos-Kerameus: *Μαυρογορδάτειος Βιβλιοθήκη, Παράρτημα τοῦ ιε' τόμου τοῦ Συλλόγου*, Kpel 1884.

diesem folgt von fol. 138r an ein nichtmetaphrastischer Januar von Jan. 1—14. Wahrscheinlich gehören das Dezember- und das Januarmenologium zwei ursprünglich verschiedenen Handschriften an.

5. cod. Saulianus 33 saec. 10[1]), am Anfang unvollständig — es fehlen 74 foll. —, am Schluss wahrscheinlich vollständig erhalten, enthält in seiner jetzigen Gestalt ein Menologium von Jan. 3—13. S

6. cod. Patmiacus 273 saec. 11[2]) ist zusammengesetzt aus einem nichtmetaphrastischen Mai-Juni-Menologium am Anfang und Schluss der Handschrift und, in der Mitte, einem nichtmetaphrastischen Menologium von Jan. 1—11. Von dem ersten Text (1. Jan.) ist nur der Schluss erhalten; ebenso ist der letzte Text der Januar-Sammlung verstümmelt; wir können somit nicht sagen, bis zu welchem Datum dieses in seinem Innern wohlgeordnete Menologium ursprünglich reichte. A

B. Menologien der zweiten Hälfte des Januar:

7. cod. Berol. 220 (Phill. 1623) saec. 12[3]), gut und zweifellos vollständig erhalten, enthält ein Menologium von Jan. 18—31, dem am Schluss noch einige Homilien angefügt sind. F

Unklar ist der ursprüngliche Umfang folgender in ihrem jetzigen Zustand nur Texte der zweiten Januarhälfte aufweisenden Menologien:

8. cod. Ottobon. 54 saec. 10 foll. 75,[4]) enthält foll. 1—73v Texte von Jan. 19—27; fol. 74 folgt eine akephale Passio S. Tryphonis und foll. 74v—75 eine Passio S. Isidori (15. Mai), beides unmetaphrastische Texte, die aber ursprünglich wohl einer andern Handschrift angehört haben. Der erste Text der Sammlung, fol. 1 für den 19. Jan., ist ebenfalls akephal. Der letzte Text der Januar-Sammlung endet auf der Versoseite des fol. 73; wir können namentlich angesichts des geringen Umfangs von nur 73 foll. annehmen, dass am Anfang und am Schluss N

[1]) Die griech. Hss von Genua, beschrieben von Alb. Ehrhard im Centralbl. f. Bibliothekwesen 1893 p. 20. Die Hs näher noch beschrieben bei H. Grégoire: Saints jumeaux et dieux cavaliers, Paris 1905.

[2]) Bidez und Parmentier, La tradition manuscrite de la vie de S. Théodose par Théodore d'après le Patmiacus 273. Byzant. Zeitschr. 6 (1897) p. 357.

[3]) Verzeichnis der griech. Hss: Studemund und Cohn, Berlin 1890. 1897 p. 96—97.

[4]) S. Catal. codd. hag. graec. Bibl. Vatic. edd. Boll., und Feron und Battaglini, Codd. mss. graeci Ottoboniani Bibl. Vatic. Roma 1893.

eine Reihe von Texten weggefallen ist: es mag also ursprünglich die Sammlung grösser gewesen sein und entweder die zweite Januarhälfte oder den ganzen Monat umfasst haben. In seinem Innern aber scheint dieses Bruchstück unversehrt zu sein: die Texte schliessen nach der Beschreibung zu urteilen lückenlos aneinander an.[1])

M 9. cod. Messanensis 42 saec. 12:[2]) Auch diese Handschrift besteht aus zwei ursprünglich getrennten Teilen (codex conflatus ex duobus libris). Der zweite Teil umfasst nur 2 Texte aus dem metaphrastischen November. Der erste Teil stammt aus einem nichtmetaphrastischen Januarmenologium und geht mit einem akephalen Text anfangend von Jan. 15—20, mit einem verstümmelten Text aufhörend. Die Folien sind sehr verwirrt; der erste Quaternio ist ausgefallen, in der Mitte fehlen 2 Quaternionen. Das Ganze mag ein Bruchstück eines Menologiums der zweiten Januarhälfte oder des ganzen Monats gewesen sein.

C. Menologien des ganzen Januarmonats:

H 10. cod. Hierosol. patriarch. 18 saec. 11[3]) enthält fol. 1—4^{v} Bruchstücke zweier metaphrastischer Novembertexte; foll. 5—9 einen akephalen Text auf den 1. Jan., in einer Kolumne geschrieben, und fol. 18, offenbar wieder in zwei Kolumnen, einen Text für den 9. Jan.; foll. 19—164 folgt ein ununterbrochenes nichtmetaphrastisches Menologium von Jan. 2—27; der letzte Text (27. Jan.) ist verstümmelt, d. h. wir müssen annehmen, dass das Menologium in seinem ursprünglichen nicht zerstörten Zustand noch Texte besass für die Tage Jan. 27—31. Auf fol. 74^{v} steht folgende Randnotiz: *ζήτει ιδ΄ εἰς τὴν ιγ΄ τῶν ἁγίων Ἑρμύλου καὶ Στρατονίκου εἰς τὸ τέλος τῆς βίβλου.*[4]) Es gingen also dieser Notiz ursprünglich 12 Texte voraus; in seinem jetzigen Zustand bietet das Menologium aber nur 7 offenbar lückenlos aneinander anschliessende Texte; es wird daher wohl ein Text

[1]) Im Katalog der Bollandisten wird angegeben: inter folia 69 et 70 folia quattuor avulsa sunt: foll. 68—71 steht eine Vita S. Gregorii, die aber in den anderen Hss, in denen sie sonst erhalten ist, ebenso wie hier nur etwa 3 foll. einnimmt! Die Frage kann nur bei Einsicht der Hs selbst gelöst werden. Feron und Battaglini übersehen zwei Texte: Gregor und Theodule.

[2]) Cat. codd. hag. graec. Bibl. Univ. Messan. in Anall. Boll. 22 (1904) p. 51 und Mancini: Atti della R. Accademia Peloritana an. accad. 179—180 vol. 22 fasc. 2, Messina 1907.

[3]) Papadop.-Kerameus: *Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθ.* Bd. 1.

[4]) Der Katalog bemerkt dazu: *ἀλλ' ἤδη ἐλλείπει ἐκ τοῦ κώδικος.*

für den 1. Jan. ausgefallen sein, die übrigen vier aber mögen dem Dezember angehört haben. Demnach stammte die ganze Textserie foll. 19 —164 aus einer Handschrift, in welcher ähnlich wie in L der Januar mit Texten eines anderen Monats vereinigt war.[1])

11. cod. Ambros. D 107 sup. saec. 14[2]) e Corcyra advectus ist nicht vollständig erhalten, enthält foll. 1—141 einen metaphrastischen Dezember (man beachte die Aehnlichkeit mit L und H); foll. 141ᵛ—359 einen nichtmetaphrastischen Januar von losem und fragmentarischem Gefüge. Die Texte reichen von Jan. 1—31. **D**

Ausführliche Monatsmenologien, aber stark mit metaphrastischen Texten durchsetzt, sind:

12. cod. Barocc. 183 saec. 13[3]) ist am Schluss nicht vollständig erhalten, enthält in seinem jetzigen Zustand Texte von Jan. 1—26. **O**

13. cod. Taur. 116 saec. 16[4]) vollständig erhalten, enthält Texte von Jan. 1—31. **T**

II. Inhaltsliste der Januar-Monatsmenologien.

1. Jan.: Basilios der Grosse:
Rede des Amphilochios von Ikonion auf Basilios = B_4: ADHLOPRTV
Rede Gregors von Nyssa auf Basilios = B_1 : P
Rede des Gregor Theologos auf Basilios = B_2 : PT
Rede des Johannes Chrysostomos *κατὰ τῶν εἰς καπηλεῖα εἰσιόντων*: R

2. Jan.: Silvester Papst = B: HLOPRTV
Silvester ined. (metaphr.) = A (?)

3. Jan.: Enkomion auf Johannes Prodromos von Chrysippos, Presbyter von Jerusalem ined. : P
Προφητεία Μαλαχίου ἤτοι Ἀγγέου, ined. : P
Enkomion auf den Märtyrer Gordios von Basilios dem Grossen = B: ARST

[1]) Da die Hs aber auch sonst aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt ist, wäre es auch möglich, dass der Hermylos-Text sowie die 4 fehlenden Texte am Anfang ursprünglich ganz anderen Sammlungen angehörten.

[2]) Catal. codd. graec. edd. Martini et Bassi, und Ehrhard, Forschungen.

[3]) Coxe, Bibl. Bodl. codd. graec. p. 304 und Roland, Une copie de la Vie de S. Théodose par Théodore conservée dans le Barocc. 183; Gand Engelcke 1899.

[4]) Pasinus, Bibl. Taur. t. I p. 218.

Theagenes Märtyrer, ined. Inc. *Πολλῶν καὶ μεγάλων μαρτύρων ἐκνικησάντων*: AT[1])
Zosimos und Athanasios Märtyrer, ined. Inc. *Κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρὸν ἐξαρχομένου Δομετιανοῦ*: T

4. Jan.: Theoktist Märtyrer, ined: A
Leben des Michael Synkellos s. Gedeon, *Βυζαντ. ἑορτολ.*, p. 231 : S
Hypomnema auf Malachias, ined : R
Θεοδωρήτου ἑρμηνεία εἰς τὴν προφητείαν Μαλαχίου ed. PG 81, 1960—61 : R

5. Jan.: Leben des Mönchs Theodoros, Abts von Chora s. Gedeon a. a. O. p. 227: S
Leben der hl. Synkletike = B: R
Leben der hl. Apollinaria,[2]) ined. Inc. *Ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ εὐσεβεστάτου βασιλέως Ἀνθήμου*: L
Leben des hl. Paul von Theben:
1. Ed. Bidez: Deux versions grecques inédites etc. Gand 1900; Fassung b : A
2. Fassung B = Bidez Fassung φ (methaphr.): O
3. Bidez Fassung a + φ : T

Theopemptos Märtyrer ined. Inc. *Ἐν τῷ πρώτῳ ἔτει τοῦ διωγμοῦ Διοκλητιανὸς* : T

6. Jan.: Homilien auf die Theophanie von Basilios, Gregor Theologos, Johannes Chrysostomos in allen Sammlungen mit Ausnahme von L.

7. Jan.: Rede des Johannes Chrysostomos auf Johannes Prodromos: A
Rede des Theodoros Daphnopates auf die Translation der hl. Hand des Johannes Prodromos, z. T. ediert Gedeon a. a. O. p. 53: ADORSV

8. Jan.: Karterios Märtyrer, ed. Compernass, Acta S. Carterii Cappadocis 1. und 2. Teil Bonn Georgi 1902 u. 1905: S
Leben der hl. Domnika = B: AR

9. Jan.: Philoromos und Phileas Märtyrer = B : P
Polyeukt Märtyrer = B_1 : AHLPRSV
[Polyeukt = B_2 (metaphr.) : O]

10. Jan.: Gregor von Nyssa:
Rede des Gregor Theologos auf Gregor von Nyssa. PRTV

[1]) In T hat sich das Theagenes-Martyrium auf den 4. Jan. verschoben.
[2]) Cfr. Vatic. 819 zwischen 2 Texten des August. Latine apud Lipomanum V 363—365 et Surium ad diem V ianuarii.

Johannes Chrysostomos auf Gregor von Nyssa : A
Leben des Presbyters Markianos ed. Gedeon a. a. O. S. 272 : HLPRSTV[1])
[Markianos = B (metaphr.) : O]

11. Jan.: Leben des hl. Theodosios von Theodor von Petra = B1: ALOPRST

12. Jan.: Tatiana Märtyrerin ined. Inc. *Βασιλεύοντος ἐν τῇ μεγαλοπόλει Ῥώμῃ*: R
ined. Inc. *Βασιλεύοντος μὲν πρὸ πάντων τῆς οἰκουμένης*: LTV
Chariline Märtyrerin ined. Inc. *Προκαθίσαντος οὖν Δομετιανοῦ τοῦ κόμητος ἐπὶ τοῦ βήματος*: S

13. Jan.: Hermylos und Stratonikos Märtyrer ined. Inc. *Βασιλεύοντός ποτε Λικινίου καὶ μανικῶς κεχρημένου*: HPTV
Ἄθλησις μετ' ἐγκωμίου auf dieselben ined. Inc. *Λικίνιος ὁ λυμεὼν ἀνὴρ αἱμάτων καὶ δόλιος*: R
[Hermylos und Stratonikos = B (metaphr.): O]
Speusippos Elasippos Belesippos Tergemini und Neonilla Märtyrer. Ed. H. Grégoire, Saints jumeaux et dieux cavaliers. Paris, Picard 1905: S

14. Jan.: Märtyrermönche auf dem Sinaï und in Raïthu = B:
Bericht des Ammonios: HPTV
Bericht des Neilos: OPR

15. Jan.: Leben des hl. Johannes Kalybites = B: HPTV
Hypomnema auf denselben ined. Inc. *Οὐ τὰ τῶν μαρτύρων ἆθλα καὶ αἵματα μόνον*: R
[Johannes Kalyb. ined. (metaphr.): O]
Leben des hl. Paul von Theben = Bidez Fassung a (vgl. 5. Jan.): M[2])V

16. Jan.: Rede auf Petri Kettenfeier. Ed. Batareikh = metaphr.; s. o. S. 2: OTV
ined. Inc. *Ὡς τερπνὴ τῶν Χριστοῦ θαυμασίων ἡ ἀπαγγελία*: R[3])
Sermo historicus de translat. Cpel. ined. Inc. *Κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους*: D[4])

17. Jan.: Leben des hl. Antonios von Athanasios = B: DHLMOPTV

[1]) In V ist das Leben des Markianos auf den 11. Jan. verschoben.
[2]) In M ist die Paulsvita auf den 16. Jan. festgesetzt.
[3]) In R die Rede auf Petri Kettenfeier auf den 15. Jan. festgesetzt.
[4]) In D folgen noch Reden de Christi imagine ad Augarum missa und de imagine dicta Antiphonete.

18. Jan.: Leben des hl. Athanasios = B_3 : FHOPT

19. Jan.: Leben des hl. Theodotos, Bischofs und Märtyrers von Kyrenia ined.: N

Ananias Presbyter cum septem militibus, Märtyrer in Phönizien ined. Inc. *Τῆς περὶ Χριστοῦ γνώσεως*: M

Makarios der Römer = B (Epitome): T

20. Jan.: Leben des hl. Euthymios von Kyrillos von Skythopolis = B_1: MOT

21. Jan.: Neophytos Märtyrer ined. Inc. *Νεόφυτός τις Θεοῦ δοῦλος*: FNT

Agnes Märtyrerin: Inc. *Τῆς ἀειπαρθένου* etc. Ed. Pio Franchi de' Cavalieri in Röm. Quartalschr. zehntes Supplementh. Rom 1899: N (ohne Datum)

Maximos, der Bekenner = B: T

22. Jan.: Thimotheos Apostel = B_1: FN

Vincentius Märtyrer = B: N

Anastasios der Perser Märtyrer = B_1: FHN

= B_1 (Translatio): N

[= B_2 (metaphr.): OT]

23. Jan.: Klemens von Ankyra Märtyrer ined. Inc. *Ἐν ἔτει διακοσιοστῷ πεντηκοστῷ*: FH

[Klemens = B (metaphr.): OT]

24. Jan.: Leben der Eusebia Xene ined. Inc. *Πᾶσαι αἱ πολιτεῖαι καὶ μαρτυρίαι*: F

[Eusebia = B (metaphr.): OT]

Theodule Märtyrerin ined. Inc.: *Ἡ ἁγία μάρτυς Θεοδούλη αὕτη*: N

25. Jan.: Gregor Theologos:

Leben Gregors ined. Inc. *Οὗτος ὁ ὅσιος καὶ ἐν ἁγίοις πατὴρ*: NH

Rede... *εἰς τὴν τῶν ρν´ ἐπισκόπων παρουσίαν* ined. Inc. *Πῶς ὑμῖν τὰ ὑμέτερα ὦ φίλοι ποιμένες καὶ συμποιμένες*: F

Rede auf die Translatio = B_3: T

Rede des Presbyters Gregor = B_1 (metaphr.): DOT

26. Jan.: Leben des hl. Xenophon und Maria ined. Inc. *Διηγήσατό μοι τις μέγας γέρων λέγων ὅτι ἄνθρωπος*: DH

[Xenophon = B (metaphr.): FOT]

27. Jan.: Translatio des Johannes Chrysostomos, Rede des Kosmas Vestitor = B_{11}: DFH

28. Jan.: Leben des hl. Ephrem = B_3: FT

29. Jan.: Rede des Johannes Chrysostomos auf den hl. Ignatios = B_4: FT

30. Jan.: Kyriakos Hippolytos Maximos Chryse Märtyrer = B: T

Rede des Johannes Euchaïtes auf die drei Väter Basilios, Gregor Theologos und Johannes Chrysostomos = B1: DF

Rede auf dieselben ined. Inc. *Τρεῖς με πρὸς τριώνυμον παροτρύνουσι κίνησιν*: D

Hypomnema auf dieselben ined. Inc. *Τούτων ὁ μὲν*: T

31. Jan.: Kyros und Johannes Märtyrer = B1: FT

III. Klassifizierung und Inhaltsbeschreibung der Monats-Menologien.

Aus der obigen Inhaltsliste der Januar-Menologien geht hervor:

1. Eine Reihe von Daten ist in allen Menologien mit den gleichen Texten besetzt; diese können Normaltexte genannt werden.
2. Einige Menologien halten sich besonders eng und ausschliesslich an diese Textwahl; diese Gruppe von Menologien kann man als die Normalredaktion des byzantinischen vormetaphrastischen Januar-Menologiums bezeichnen.

A. Die der Normalredaktion angehörigen Menologien.

a) Die Normalmenologien der ersten Januarhälfte.

Das älteste solche Menologium ist P (saec. 10). Die Liste **P** der Texte von P zeigt, dass sich die Aehnlichkeit dieser Sammlung mit dem ersten Buch des metaphrastischen Januar nicht auf die äussere Struktur beschränkt. Neben folgenden in beiden Sammlungen identischen Texten:

1. Jan.: Rede des Amphilochios auf Basilios.
14. Jan.: Bericht des Neilos.
17. Jan.: Leben des hl. Antonios.
18. Jan.: Leben des hl. Athanasios.

.... bemerken wir Paralleltexte, d. h. verschiedene, aber denselben Heiligen gewidmete Texte für folgende Tage:

2. Jan.: Silvester Papst.
9. Jan.: Polyeukt.
10. Jan.: Markianos.
11. Jan.: Theodosios.
13. Jan.: Hermylos und Stratonikos.
14. Jan.: Bericht des Ammonios.
15. Jan.: Johannes Kalybites.

Alle diese Texte kehren in den Menologien immer wieder und müssen daher als zur Normalredaktion gehörig betrachtet werden.

Folgende in P befindliche, bei dem Metaphrasten aber fehlende Texte, werden auch in anderen Menologien angetroffen:
6. Jan.: Homilien auf die Theophanie.
10. Jan.: Rede des Gregor Theologos auf Gregor von Nyssa.

Texte dagegen, die in P dem Metaphrasten gegenüber fehlen, sind:
5. Jan.: Paul von Theben.
16. Jan.: Petri Kettenfeier.

Ausserdem besitzt aber P noch einige Texte für sich allein, die wir in den übrigen Menologien nicht wiederfinden:
1. Jan.: Zwei weitere Reden auf Basilios.
3. Jan.: *Προφητεία* des Malachias.
7. Jan.: Hypomnema des Chrysippos auf Johannes Prodromos.[1]
9. Jan.: Philoromos und Phileas.

Diese P allein eigenen Texte zeigen den altertümlichen Charakter der Sammlung. Wie wir aus den Kalendaren und Synaxaren ersehen, war der 3. Jan. der Gedenktag des Propheten Malachias.

Das Hypomnema des Chrysippos wurde später durch eine Rede auf eine Translation verdrängt, die erst im Jahre 956 erfolgt ist (s. das nächstfolgende Menol. V). Das in P gesetzte Datum (3. Jan.) ist sicher auf ein Versehen des Schreibers zurückzuführen; der 7. Jan. war von jeher dem Johannes Prodromos geweiht.

Das Martyrium der Heiligen Philoromos und Phileas ist weniger original als die lateinisch erhaltene Fassung,[2]) steht aber einzig da in der ganzen griechischen hagiographischen Literatur; auch den Minuskelkalendaren und den Synaxaren sind die Märtyrer unbekannt.

Die Menologien V und L schliessen sich eng an das ältere P an und stellen eine Weiterentwicklung von P dar.

V Die Sammlung V besitzt alle bei P aufgezählten mit der metaphrastischen Textserie parallel laufenden Texte mit Ausnahme der Vita des Theodosios, deren Ausfall durch die doppelte Besetzung des 10. Jan. zu erklären ist. Von den

[1]) Derselbe Text steht auch in dem August-Menologium des cod. Vatic. 1671 saec. 10.
[2]) Vgl. Harnack, Gesch. der altchristlichen Lit. I, 824.

mit Metaphrastes identischen Texten fehlt Athanasios; dann auch der Bericht des Neilos, während der des Ammonios beibehalten wird. Dagegen ist die Rede auf Petri Kettenfeier identisch mit der vom Metaphrasten aufgenommenen.

Die Vita S. Pauli Thebaei ist die von einem abendländischen Mönch verfasste Kompilation aus der ursprünglichen griechischen Fassung und der lateinischen Uebersetzung des Hieronymus: (= a).[1]) Sie kommt dementsprechend fast nur in abendländischen Handschriften vor und zwar immer am 15. Jan. (im Anschluss an Johannes Kalybites)[2]); dadurch erweist also V, das aus dem Handschriftenschatz von Grottaferrata stammt, seinen abendländischen Entstehungsort.

Neu und ohne Aequivalent in der metaphrastischen Redaktion sind die Texte:

7. Jan.: Rede des Theodoros Daphnopates auf die Translation der hl. Hand des Johannes Prodromos, gehalten i. J. 956.[3])

12. Jan.: Martyrium der hl. Tatiana.

Der Anfang des letzteren unedierten Textes entspricht wörtlich demjenigen der lateinischen Passio der hl. Martina = BHL n. 5587, mit der er auch sonst identisch zu sein scheint: s. Aa. SS. Jan. I p. 720. Wie wir in der Liste sehen, schwankt der Anfang des Textes, ohne dass dabei ein Prinzip zu erkennen wäre; noch verschiedener aber ist der Umfang und der Schluss des Textes; es herrschen hier ähnliche Verhältnisse wie bei der Silvester-Vita, die ebenfalls wohl infolge ihrer grossen Ausdehnung in jeder Handschrift verschieden ist.

Nah verwandt ist das Menologium L., das aber einen Sprung macht von Jan. 12—17 und dadurch einige der Normalredaktion sicher angehörende Texte übergeht. Mit V speziell geht L zusammen, indem es das Martyrium der Tatiana mit dem Datum *πρὸ μιᾶς ἰδῶν ἰαννουαρίων* bringt, dagegen fehlt die *Ἀνακομιδή* (7. Jan.).

L

F ü r s i c h a l l e i n hat L am 5. Jan. eine Vita der hl. Apollinaria. Das Syn. Sirm. nennt die Heilige ebenfalls an diesem Tage.

[1]) Vgl. Nau, Le texte grec original de la Vie de S. Paul de Thèbes in Anall. Boll. 20 (1901) pp. 121 ff. Metaphrastes hat diese Fassung a gekannt und hat aus ihr und der ursprünglichen Fassung b eine Fassung φ kompiliert, die er aber auf den 5. Jan. festsetzte.

[2]) Die einzige oriental. Hs, in der a überliefert ist, scheint Sab. 219 sein.

[3]) Vgl. Rambeaud, L'empire grec au 10ième siècle (Paris 1870) p. 112.

b) Diesen drei Normal-Menologien der ersten Januarhälfte entspricht nur ein solches für die zweite Hälfte.

F F gibt entsprechend dem geringeren Alter der Handschrift den vormetaphrastischen Typus nicht rein wieder; es wird die vormetaphrastische Vita des Euthymios (20. Jan.) übergangen, und am 26. Jan. finden wir die metaphrastische Fassung der Vita Xenophontis = B.

Die Textwahl ist der metaphrastischen fast vollständig parallel:

22. Jan.: Timotheos.
Anastasios der Perser.
23. Jan.: Klemens von Ankyra.
24. Jan.: Eusebia Xene.
25. Jan.: Gregor Theologos.
27. Jan.: Kosmas Vestitor auf die Translation des Johannes Chrysostomos.
28. Jan.: Ephrem der Syrer.
31. Jan.: Kyros und Johannes.

Euthymios also abgerechnet bringt der Metaphrast keinen Text, der nicht auch sein Aequivalent in F hätte. Alle diese Texte gehören der Normalredaktion an mit Ausnahme der Rede für den 25. Jan. Es ist dies weder die Vita Gregorii von dem Presbyter Gregor verfasst (= B1), noch hat sie etwas zu tun mit Gregor von Käsarea, dem Verfasser einer Rede auf die Väter von Nikäa (PG 111, 420 ff.). Dieselbe Rede wie in F kommt auch in dem cod. Monac. 534 saec. 15 vor, und K. Holl in „Amphilochius von Ikonium“ (Tübingen und Leipzig 1904) p. 87 identifiziert sie mit der Abschiedsrede Gregors von Nazianz in Konstantinopel.

Ausserdem bringt F noch drei Texte, die kein Aequivalent bei Metaphrastes besitzen.

21. Jan.: Neophytos Märtyrer von Nikäa verschieden von B und unediert.
29. Jan.: Johannes Chrysostomos auf den hl. Ignatios.

Beide Feste stehen in den Synaxaren und Kalendaren am gleichen Datum.

M Das Bruchstück M in cod. Messan. 42 enthält Texte von Jan. 15—20. Seinen abendländischen Ursprung erweist die Fassung a der Vita Pauli Thebaei im Anschluss an Johannes Kalybites: sie ist auf den 16. Jan. festgesetzt und es fehlt darum eine Rede auf Petri Kettenfeier. Andererseits füllt M

eine von F offen gelassene Lücke, indem es am 20. Jan. die nichtmetaphrastische Vita Euthymii besitzt und dadurch die Parallelität mit Metaphrastes vollständig macht.

Ausserdem enthält M noch für sich allein eine Passio des hl. Ananias cum septem militibus in Phoenicia für den 19. Jan. Er scheint nur willkürlich auf diesen Tag verlegt zu sein, um eine Lücke zu füllen; sein eigentlicher Gedenktag ist der 26. und 27. Jan., wie die Synaxare beweisen. Der Heilige ist auch im Abendland bekannt: in den lateinischen Legendaren steht seine Passio am 25. Febr.; keine der lateinischen Fassungen[1]) ist jedoch eine Uebersetzung unseres griechischen Textes; doch ist es wohl kein Zufall, dass dieser gerade in einer abendländischen Handschrift erhalten ist.

c) Die beiden Hälften des Januar sind vereinigt in folgenden Menologien:

H lässt eine Reihe von Texten, die der Normalredaktion sicher angehören, vermissen. In der ersten Monatshälfte bringt H wie V die *Ἀνακομιδή* des 7. Jan.; in der zweiten Hälfte finden wir das in F vermisste vormetaphrastische Leben des hl. Xenophon und für den 25. Jan. eine Vita Gregorii Theologi, die eine Parallele bildet zu dem vom Metaphrasten aufgenommenen Text. **H**

Das Menologium D ist noch fragmentarischer als H. Es bringt für die erste Januarhälfte nur vier Texte, darunter die *Ἀνακομιδή* des 7. Jan. und einen unedierten Sermo historicus auf Petri Kettenfeier mit einem Anhang anderer Translationen (s. Liste!). In der zweiten Hälfte bringt D die vom Metaphrasten aufgenommene Rede auf Gregor Theologos = B1; ausserdem am 30. Jan. zwei Reden auf die drei Väter Basilios, Gregor Theologos und Johannes Chrysostomos. Das Fest dieser drei angesehensten Väter der griechischen Kirche wurde erst i. J. 1081 eingeführt, und die zu ihrer Verherrlichung gehaltenen Reden wurden gleichermassen in die nichtmetaphrastischen wie in die metaphrastischen Menologien eingesetzt. Von den beiden Reden ist die eine ediert = B1; die andere unediert; beide sollen von Johannes Euchaïtes herrühren.[2]) **D**

Das Menologium O ist stark vermischt mit metaphrastischen Texten. In der ersten Hälfte bringt es die der Normal- **O**

[1]) S. BHL n. 397—399.

[2]) Die unedierte Rede auch in cod. Vatic. 453 (im Katal. darauf verwiesen!), einem metaphr. Januar-Menol. Hier wird die Autorschaft des Johannes Euchaïtes behauptet.

redaktion nicht angehörige Rede des Basilios auf Gordios (3. Jan.); ausserdem die *Ἀνακομιδή* (7. Jan.); in der zweiten, in der fast nur metaphrastische Texte stehen, besitzt O die vormetaphrastische Vita Euthymii.

B. Die der Normalredaktion nicht angehörigen Menologien.

Wie ein Blick auf die Inhaltsliste zeigt, haben auch diese Menologien mit den sog. Normalmenologien die Mehrzahl der Texte gemeinsam, und wie wir eben sahen, sind diese Texte alle entweder identisch mit den vom Metaphrasten aufgenommenen oder sie behandeln denselben Heiligen, d. h. sie sind Paralleltexte zu Metaphrastes. Im folgenden werden der Einfachheit halber alle Texte, die denen der metaphrastischen Liste auf diese oder jene Weise entsprechen, kurz Normaltexte genannt: Vgl. also immer die metaphrastische Liste S. 2 und 3! Unter die Normaltexte begreife ich ein die Rede des Amphilochios auf Basilios, s. Einleitung S. 3.

N In dem Bruchstück N des cod. Ottobon. 54 scheint die älteste der Normalredaktion nicht angehörige Sammlung erhalten zu sein.

Von den 9 Texten sind 4 Normaltexte, nämlich Jan. 22. (beide Texte), 23., 25. (Vita Gregorii wie in H). Ausserdem besitzt N noch den unedierten Neophytos-Text wie in F. Vollständig neu und der Normalredaktion fremd, sind folgende Texte:

19. Jan.: Theodotos, Bischof und Märtyrer von Kyrenia.
22. Jan.: Vincentius.
24. Jan.: Theodule.
(21. Jan.): Agnes.

Das unedierte Martyrium des Theodotos, Bischof von Kyrenia[1]) auf Cypern, ist in N allein erhalten. Das Datum ist richtig, wie das Syn. Sirm. beweist, nach dem seine Synaxis an diesem Tage gefeiert wurde. Dasselbe Synaxar bringt eine Notiz auf diesen Heiligen am 2. März, doch scheint das richtige und ursprüngliche Datum der 19. Jan. zu sein.

Der 22. Jan. ist der Gedenktag des hl. Vincentius, Märtyrers von Valencia, nach dem Zeugnis des MH, und dieses Datum blieb in Gültigkeit im Abendland wie auch im Osten (s. die Synaxare), wo der Heilige keineswegs unbekannt war.[2]) Die griechische Fassung B ist eine Uebersetzung aus dem

[1]) S. über Theodotos Delehaye, Saints de Chypre: Anall. Boll. 26 (1907) p. 258.

[2]) Dem Heiligen war in Kpel eine Kirche geweiht; s. z. B. Syn. Eccl. Cpol. p. 870 Aug. 6.: Syn. P: *Ἐγκαίνια τοῦ ἁγίου Βικεντίου ἐν Κάμπῳ.*

Lateinischen, und zwar entspricht ihr Anfang dem lateinischen Praembulum II = BHL n. 8628.

Das von Pio Franchi de' Cavalieri aus N edierte Martyrium der hl. Agnes, Märtyrerin von Rom, ist die ältere der beiden uns erhaltenen griechischen Fassungen und findet sich nur wieder in dem ebenfalls zur Edition herangezogenen cod. Hierosol. mon. Staur. 17 saec. 16. Merkwürdigerweise steht auch hier der Agnes-Text unmittelbar nach derselben Gregorius-Vita wie in N. Das gewöhnliche Datum für Agnes ist der 21. Jan.,[1]) jedoch ist das Datum sehr schwankend, und da im MH auch VI Kal. Febr., also der 27. Jan. für Agnes angegeben wird, ist es möglich, dass in den alten Menologien ihr Text an diesem Tag stand. Auf diese Weise wäre die Regelmässigkeit in Ottobon. 54 gewahrt und die merkwürdige Uebereinstimmung mit der Jerusalemer Handschrift erklärt, die in einem paläographischen Zusammenhang mit N nicht stehen kann. Das Datum ist in N „mit Fleiss zerstört", s. Katalog.

Auch der Theodule-Text findet sich allein in N. Theodule, eine Märtyrerin aus Anazarbos in Kilikien, wird nur noch in einem abendländischen Menologium, dem Messan. 30 (s. unten), mit einem Hypomnema am 30. Jan. gefeiert. Ihr richtiges Datum aber ist, wie der Titel in N besagt: *πρὸ ε΄ καλανδῶν φευρουαρίων*, also der 28. Jan. Der Text steht aber zwischen Klemens von Ankyra und Gregor Theologos, der Schreiber von N scheint also den 24. Jan. als Tag der Theodule anzusehen. Dass die Schreiber des 10. und 11. Jahrhunderts die alten römischen Datumsangaben nur abschrieben, aber nicht verstanden, sehen wir in den meisten Fällen, wo solche erhalten sind.[2]) Auch in einem Synaxar wird der Name Theodule am 24. Jan. genannt.[3]) — Zu beachten ist ferner die auffallende Kürze des Theodule-Textes von nur einem Folium.

---

[1]) Ausserdem kommt aber in den Synaxaren noch Jan. 14, 16, 20, in Syn. Sirm. neben dem 21. Jan. noch der 1. Febr. vor. Ihr latein. Datum ist der 21. Jan.

[2]) Vgl. z. B.: Eusebii Caesariensis de martyribus Palaestinensibus longioris libelli fragmenta: Anall. Boll. 16 (1897) pp. 113 sqq; p. 122: das in die Menologien Marc. 359 saec. 9—10 und Vatic. 1660 an. 916 eingereihte Martyrium Apphiani et Aedesii hat die Datumsangabe: *μηνὶ τῷ αὐτῷ* (sc. *ἀπριλλίῳ*) *β΄*, in der Ueberschrift steht aber: *πρὸ β΄ νόννων ἀπριλλίων*; analoger Fall bei dem Martyrium der Theodosia p. 127.

[3]) Auch dieses Datum schwankt in den Synaxaren: Syn. Sirm. 18. Jan.; Syn. F 30. Jan. (vgl. cod. Messan. 30) Menaeen 5. Febr. Die Notiz des Syn. P (24. Jan.) lautet: *Ἑρμογένους καὶ Φιλήμονος* (= *Φίλωνος*) *ἐπισκόπου Καρπάθου καὶ τῶν ἁγίων μαρτύρων γυναικῶν Χρυσοπλόκης καὶ Θεοδούλης*. — Die Notiz ist ganz kalendarisch!

Damit ist zusammenzuhalten, dass, während sonst in N die Texte mit der Ueberschrift *μαρτύριον* versehen sind, bei Theodule der Name allein im Genitiv steht. Aehnlich steht auch bei dem Gregorius-Text, der ebenfalls nur 3 foll. umfasst, kein *Βίος καὶ πολιτεία*. Dass damit vielleicht angedeutet werden soll, dass die beiden Texte Auszüge aus längeren Fassungen sind, ist nicht sicher, aber wahrscheinlich. Der Agnes-Text, der dieselbe Ausdehnung wie die Gregorius-Vita hat, wird hingegen mit *μαρτύριον* überschrieben.

S Das Menologium S besitzt Normaltexte für Jan. 9., 10. 11.; ausserdem am 6. Jan. die Homilien der in der Liste genannten Kirchenväter und am 7. Jan. die *Ἀνακομιδή*, welche beweist, dass die Sammlung frühestens aus der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts stammt; ferner die Rede des Basilios auf den Märtyrer Gordios. — Neu und z. T. allein in S erhalten sind folgende Texte:

4. Jan.: Michael Synkellos.
5. Jan.: Theodor, Abt des Klosters Chora.
8. Jan.: Karterios.
12. Jan.: Charitine.
13. Jan.: Tergemini: Speusippos, Elasippos und Belesippos und ihre Mutter Neonilla.

Michael Synkellos ist von Jerusalem als Gesandter nach Konstantinopel an Kaiser Leo geschickt, unter diesem Bekenner im Bilderstreit gewesen und später von Methodios dem Patriarchen zu seinem Synkellos und Abt des Klosters Chora erhoben worden. In den Synaxaren wird er am 18. Dez. genannt. Die von Gedeon aus dem cod. Pantokrator 13 saec. 12 edierte Vita steht aber dort ebenfalls am 4. Jan.[1])

Theodor ist Gründer und Abt des Klosters Chora. Die Vita steht ebenfalls in dem von Gedeon benützten Pantokrator 13, aber am 8. Jan.; in den Kalendaren und Synaxaren wird er nicht genannt.

Karterios, Bischof und Märtyrer von Käsarea in Kappadokien, wird auch im Syn. Sirm. in einer langen historischen Notiz am 8. Jan. gefeiert. Im Gegensatz dazu ist in dem cod. Paris. 1534, den Compernass ursprünglich[2]) allein zu

[1]) Gedeon macht hier keinerlei Angaben über diesen Pantokr. 13; Lampros, Catal. of the Greek mss. on the Mount Athos sagt p. 95: *Περγ. φύλλ* XII *σελ.* 2: *Βίοι καὶ μαρτύρια ἁγίων Ἰαννουαρίου ά-ή. Ἀκέφαλος κολοβὸς ἐφθαρμένος ἐφ' ὑγρασίας.*

[2]) Erst in dem zweiten Teil seiner Arbeit zog der Herausgeber auch unsere Hs bei.

seiner Edition benützt hat, die Passio des Heiligen auf den 6. April festgesetzt.

Das unedierte Martyrium der hl. Charitine, Märtyrerin von Korykos in Kilikien ist ganz verschieden von der metaphrastischen Fassung. Diese letztere ist auf den 5. Oktober festgesetzt, unter demselben Datum wird die Heilige auch in den Kalendaren und im Syn. Sirm. genannt. Das gleiche Synaxar bringt aber auch ihren Namen am 20. Jan. und andere Synaxare am 15. Jan. Der 12. Jan. wird jedoch nirgends als Tag der Charitine genannt.

Das Martyrium der Tergemini scheint in S allein erhalten zu sein. In den Synaxaren und Kalendaren werden die Tergemini genannt, aber nur am 15. und 16. Jan. Grégoire schliesst mit Recht daraus, dass der Schreiber absichtlich die Daten der beiden letzten seltenen Texte verändert habe, um seinem Menologium ein regelmässiges Gefüge zu verleihen; da der Charitinetext auf einer Versoseite an die vorhergehende Theodosios-Vita (11. Jan.) anschliesst, kann nichts ausgefallen sein.

A Das Menologium A enthält die Normaltexte für den 1., 2.[1]), 9. und 11. Jan.; ausserdem noch Homilien für den 6. Jan. Der 3. Jan. ist mit der Rede auf Gordios, der 7. und 10. Jan. mit Chrysostomos-Homilien auf Johannes Prodromos bzw. Gregor von Nyssa besetzt.

Ausserdem besitzt A noch folgende Texte:

3. Jan.: Theagenes.
4. Jan.: Theoktistos.
5. Jan.: Paul von Theben.
8. Jan.: Domnika.

Das Martyrium des Theagenes ist unediert und ist sonst nur noch in dem anschliessend zu besprechenden Menologium T erhalten. Der Umfang des Textes beträgt nur drei Blätter. Theagenes, Sohn eines phrygischen Bischofs und Märtyrer in Parium am Hellespont, ist unter dem Namen Theogenes namentlich auch im Abendland bekannt und verehrt. Er wird im MH und demzufolge in allen lateinischen Martyrologien genannt, und seine Passio steht ganz regelmässig in den Legendaren am 3. Jan. Aus den griechischen Minuskelkalendaren ist der

[1]) Nach der Beschreibung soll die Silvestervita den Anfang der unedierten metaphrastischen Fassung haben und zu gleicher Zeit = B sein. Der wirkliche Tatbestand ist ohne Einsicht in die Hs natürlich nicht festzustellen.

Name des Heiligen verschwunden, in den Synaxaren findet man dagegen Notizen ebenfalls am 3. und 4. Jan. Ueber das Verhältnis der griechischen Fassung zu der lateinischen s. unten bei der Besprechung von T.

Das Martyrium des Theoktistos ist ebenfalls unediert und ist in A allein erhalten. Der Umfang des Textes beträgt sechs Blätter. Theoktist selbst kann nicht identifiziert werden (s. Gedeon a. a. O. S. 56). Gedeon meint wohl mit Recht, es handle sich um einen unbekannten Bekenner im Bilderstreit. In Syn. Sirm. kommen am 4. Jan. kalendarische Notizen auf drei Theoktiste: 1. den Genossen des Euthymios, 2. Th. Abt des Klosters Kukumion auf Sizilien und 3. (μνήμη) *καὶ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Θεοκτίστου τοῦ ὁμολογητοῦ.*

Die Vita Pauli Thebaei ist nicht die oben besprochene Kompilation a, sondern die von Nau als die ursprüngliche erwiesene Fassung b.

Die Vita der hl. Domnika findet sich auch in anderen Menologien und ist ediert = B. Die Ausdehnung des Textes jedoch in A ist erheblich kürzer, als z. B. in R (in A foll. 81^r—85^r, in P foll. 140^v—150^v). Der Text in A scheint also eine Epitome zu sein. Der Tag der Domnika, die auch in den Synaxaren genannt wird, ist allgemein der 8. Jan.

T Das Menologium T ist so reichhaltig, dass für die meisten Tage mehrere Texte geboten werden. Es ist das Werk eines selbständig vorgehenden Redaktors, der nicht nur wahrscheinlich eine ganze Reihe von Menologien ausbeutete, sondern auch innerhalb der Texte Veränderungen vornahm. Ein grosser Teil der Texte stammt aus einem metaphrastischen Menologium. Daneben finden wir zahlreiche Normaltexte. An schon bekannten Texten finden wir weiterhin: 3. Jan. Gordios; 5. Jan. Paul von Theben (eine Kompilation von a und der metaphr. Fassung φ s. Nau Anall. Boll. 20 [1901] p. 152—55); 12. Jan. Tatiana, 21. Jan. das unedierte Martyrium des Neophytos; 30. Jan. das Hypomnema des Johannes Euchaïtes auf die 3 Väter = B_1. Die teilweise an den Texten vorgenommenen Kürzungen sind wohl auf den Schreiber selbst zurückzuführen.

Für den 21. Jan. besitzt T auch noch eine Vita des Maximus Confessor = B. Diese gehört in der Regel dem Augustmenologium (13. Aug.) an. Das Syn. Sirm. bringt längere Notizen an beiden Tagen. Die Januarmenologien, in denen wie in T die Vita steht, sind alle metaphrastisch, so

dass dieser Text wahrscheinlich dem metaphrastischen Bestandteil von T angehört.

Ausserdem besitzt T noch folgende Texte:

3. Jan.: Zosimos.
4. Jan.: Theagenes.
5. Jan.: Theopemptos.
19. Jan.: Makarios der Römer (bzw. Aegypter).
30. Jan.: Kyriakos, Hippolytos etc.

Das unedierte Martyrium des Mönches Zosimos und seines Gefährten Athanasios in Kilikien ist meines Wissens sonst nur noch erhalten in dem Aprilmenologium des cod. Vatic. 1660 an. 916 (16. April). Wie uns aber die Synaxare und alle Minuskelkalendare übereinstimmend beweisen, war der eigentliche Gedächtnistag des Märtyrerpaars der 4. Jan.[4])

Der Theagenestext in A stimmt aller Wahrscheinlichkeit mit dem in T überein. Von den lateinischen Passiones (s. BHL n. 8106—08) scheint diejenige des Legendarium Windbergense = cod. Monac. lat. 22245 = BHL n. 8108 der griechischen Fassung zu entsprechen: vgl. die Anfänge:

Monac. lat. 22245 fol. 180:	Taurin. 116 fol. 72:
Inc: Cum multi martyres vicerunt adversarii virtutes.	Inc: *Πολλῶν καὶ μεγάλων μαρτύρων ἐκνικησάντων τὴν τοῦ πονηροῦ καὶ ἀντικειμένου ἐνεργείαν.*

Das Martyrium des Theopemptos und Theonas, Märtyrer in Nikomedien, ist ebenfalls unediert und wird in keiner anderen Sammlung mehr angetroffen. Die Kalendare nennen sie nicht, dagegen Syn. Sirm. ebenfalls am 4. Jan. Ausser einer syrischen Passio (ediert bei Bedjan) ist noch eine lateinische erhalten: BHL 8118, die mit der griechischen in T übereinzustimmen scheint. Die Geschichte der Uebersetzung geht hervor aus einem cod. Nonantulanus. Die Reliquien der Heiligen waren nämlich im Anfang des 9. Jahrhunderts von Jerusalem nach Treviso und von da im Anfang des 10. Jahrhunderts nach

[1]) Eine genaue Analyse der Textzusammenstellung von T wäre äusserst interessant; namentlich wäre es auch wünschenswert zu wissen, ob T in Italien entstanden ist.

[2]) S. z. B. das Aug.-Menol. Paris. 1453 s. 11.

[3]) So z. B. die metaphr. Sammlungen codd. Paris. 1508; Coisl. 307; Vatic. 453.

[4]) Wie Zosimos m. in ein Aprilmenolog kam, ist verständlich durch die Verwechslung mit Zosimas: Syn. N Apr. 3: *τοῦ ἁγίου πατρὸς ἡμῶν Ζωσιμᾶ τοῦ τὸ λείψανον τῆς ὁσίας Μαρίας* (sc. Maria Aegyptiaca) *ἐν τῇ ἐρήμῳ κηδεύσαντος.* Syn. Ra Apr. 27 *Ζωσιμᾶ.* Syn. Rb. *Ζωσιμᾶ τοῦ ἐν λα[illegible]οῖς μοναχοῦ.*

dem Kloster Nonantola bei Modena überführt worden. Auf foll. 89r 108 saec. 13 des Miszellankodex, der heute noch in Nonantola aufbewahrt wird, ist die lateinische Uebersetzung eingefasst durch einen metrischen Briefwechsel zwischen dem Nonantolaner Mönch Gregorius und dem Uebersetzer Kosmas von Matera (in der Basilicata).[1]) Aus diesem geht hervor, dass die Mönche lange vergeblich nach einer Passio ihrer Heiligen gesucht hatten, bis Kosmas sie ihnen aus der griechischen Quelle übertrug. Dieser muss den griechischen Text also wahrscheinlich in Süditalien gefunden haben. Die Zeit dieses Briefwechsels ist nicht genau zu bestimmen.

Die fabelhafte Erzählung von Macarius Romanus drang durch ein Missverständnis in die Menologien und Synaxare ein. Die eigentlichen Heiligen des 19. Jan. sind Makarios der Aegypter und Makarios von Alexandria. Daher kommt auch, dass in T der Titel eine Lebensbeschreibung des Macarius Aegyptius verspricht, tatsächlich aber die Reise zu Macarius Romanus folgt (ähnlich z. B. auch im Menol. Basil.). Der Text ist ediert = B aus cod. Mosq. 114 saec. 12.

Die griechische Passio der römisch-portuensischen Märtyrer Kyriakos, Hippolytos, Maximos und Chryse ist aus T ediert und uns nur hier erhalten. Der Text entspricht der lateinischen Passio des Censurinus et socii mm. ad Ostia Tiberina = BHL 1722.[2]) Ob der griechische oder der lateinische Text der ursprüngliche sei, lässt Achelis, Hippolytstudien S. 44, offen. Der 30. Jan. ist im MH und im Breviar. Syriac. dem Hippolytos von Antiochien heilig; in den Minuskelkalendaren aber wird Hippolytos von Rom genannt; ebenso in den Synaxaren.[3])

R Das Menologium R enthält Normaltexte für Jan. 1., 2., 9., 10., 14.; ausserdem finden wir am 1. Jan. noch eine Chrysostomoshomilie, für den 3. Jan. die Rede auf Gordios, für den 4. Jan. ein Hypomnema auf Malachias (vgl. P), für den 5. Jan. ein Leben der hl. Synkletike (= B), die auch in den Synaxaren an diesem Datum steht und der Apollinaria in L entspricht. Der 6. Jan. ist besetzt mit Homilien, der 8. Jan. mit der Vita der hl. Domnika, der 10. Jan. mit der Rede des

[1]) S. PL 133, 881—82; und über alles: Bortolotti, Antica vita di S. Anselmo di Nonantola, Modena 1902; Beschreibung der betr. foll. p. 150—151.

[2]) S. auch BHL unter Aurea.

[3]) Syn. Sirm.: *Ἄθλησις τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Ἱππολύτου πάπα Ῥώμης καὶ τῶν σὺν αὐτῷ Κενσουρίνου, Αὔρας τῆς καὶ Χρυσῆς ἑρμηνευομένης.*

Gregor Theologos auf Gregor von Nyssa (vgl. PV), der 12. Jan. mit dem Martyrium der hl. Tatiana (das Inc. etwas anders als in P und V). Das Martyrium von Hermylos und Stratonikos am 13. Jan. ist ganz verschieden von der in HPTV befindlichen Fassung, ebenso sind die für den 15. Jan. gebotenen Texte, das Hypomnema auf Johannes Kalybites und eine Lobrede auf Petri Kettenfeier, in R allein überlieferte Fassungen.

Damit sind die uns erhaltenen nichtmetaphrastischen Januar-Monatsmenologien sowohl nach ihrer Struktur wie nach ihrem Inhalt beschrieben und flüchtig eingeteilt. Ehe wir nun aber aus dem im vorhergehenden dargelegten Tatbestand unsre Schlüsse ziehen können, müssen wir noch die andersartigen Sammlungen hagiographischer Texte auf ihre Behandlung des Monats Januar prüfen.

Zweites Kapitel:

Der Januar in den hagiographischen Sammlungen mit Ausnahme der Monatsmenologien.

I. Die Jahresmenologien.

In der Frage nach dem Verhältnis der Jahresmenologien zu den Monatsmenologien stehen die Meinungen Ehrhards, wie er sie namentlich in seiner Rede „Die griechischen Martyrien" formuliert hat, und die der Bollandisten einander gegenüber. Die letzteren sind der Ansicht, dass die Jahresmenologien keinen selbständigen Ursprung haben und abgeleitet sind aus den Monatsmenologien: sie nennen sie daher „fragments de ménologes".[1]) Ehrhard dagegen weist darauf hin, dass das älteste Menologium, von dem uns sichere Spuren erhalten sind, das des Methodios, ein Jahresmenologium war, und vertritt die Ansicht, dass die Jahresmenologien eher älter sind und auf jeden Fall selbständigen Ursprung und eigene Entwicklung besitzen. Es ist ja auch ohne weiteres wahrscheinlich, dass die ältesten Menologien keine wohl ausgebaute Monatssammlungen waren, sondern sich über das ganze Jahr in eklektischer Weise nach den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen erstreckten. Eine weitere Frage ist die nach dem ursprünglichen Inhalt dieser Menologien. Ehrhard sagt in seiner Rede S. 11, dass die Märtyrerlegenden im 6. oder 7. Jahrhundert den „Menologien" genannten Sammlungen, in denen Apostellegenden, Biographien männlicher und weiblicher Heiligen und Festhomilien in kalendarischer Ordnung vereinigt waren, „einverleibt" wurden. Damit deutet er an, dass er sich die ältesten Menologien ohne diese Märtyrertexte denkt.

Diese Vermutung fusst wohl auf der Tatsache, dass in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der uns überkommenen Jahresmenologien, die Enkomien, Homilien und Viten den Hauptbestandteil der Texte bilden; sie sind es, die am häufigsten immer wiederkehren, während die Martyrien ungleich mehr schwanken. Das ist aber auch das einzig Positive, was

[1]) z. B. in: Les ménologes grecs, Anall. Boll. 16 (1897) p. 324.

sich über die Jahresmenologien sagen lässt; im übrigen ist ihre Ueberlieferung, was Inhalt wie Struktur anlangt, so mannigfaltig und wechselnd, dass es unmöglich zu sein scheint, in ihnen einen auch nur einigermassen gemeinschaftlichen Grundtypus zu erkennen. Sie sind immer wieder neu zusammengestellte individuelle Produkte ihrer Redaktoren, die jedesmal wieder andere Interessen und Gesichtspunkte für ihre Zusammenstellungen walten liessen. Manchmal verlieren sich die hagiographischen Texte in einer solchen Masse von Homilien, die sich nicht auf bestimmte Kirchenfeste beziehen, dass der Menologiencharakter vollständig verwischt wird. Dann dringen in die Jahresmenologien früh jene erbaulichen Mönchserzählungen ein, aus denen das Synaxar M seine Notizen exzerpiert hat (s. Prolegom. zu Syn. Eccl. Cpol. p. XXXIX). Endlich mögen einzelne Jahresmenologien tatsächlich z. T. aus Monatsmenologien abgeleitet sein und Fragmente von diesen darstellen. Die Redaktoren der Jahresmenologien kannten eben kein feststehendes Prinzip, keine Regel und keine Tradition in der Zusammenstellung ihrer Texte. — Wenn wir nun gezwungen sind, uns auf diesen schwankenden Boden zu begeben und die Masse der nichtmetaphrastischen Jahresmenologien auf ihre Januartexte zu prüfen, können wir natürlich nicht hoffen, für die Jahresmenologien sichere Resultate zu erzielen, denn diese müssen auf ihren gesamten Inhalt und nicht nur auf einen einzelnen Monat hin betrachtet werden. Auch ist die Zahl der uns durch die Handschriftenkataloge zugänglichen nichtmetaphrastischen Jahresmenologien, welche Januartexte enthalten, zu gross — ich zähle 44 —: sie alle einzeln durchzusprechen, würde uns zu weit abführen von unserem eigentlichen Zweck, der Untersuchung des Monatsmenologiums. So beschreibe ich nur einige durch ihre Textzusammensetzung besonders wichtige Sammlungen nach Struktur und Inhalt. — Alsdann wende ich mich zu der Vorführung der einzelnen Texte, wobei auch die von mir hier nicht beschriebenen Jahresmenologien da, wo sie wichtige und seltene Texte besitzen, Zeugnis ablegen müssen.

1. Beschreibung einiger wichtiger nichtmetaphrastischer Jahresmenologien.

Cod. Sabaïticus 30 saec. 10—11[1]) am Anfang verstümmelt (es fehlen 2 Quaternionen), enthält auch noch in

[1]) Codd. Sabaïtici: Papad.-Keram. *Ἱεροσολ. Βιβλ.* Bd. 2.

seiner jetzigen Gestalt ein vollständiges, kalendarisch wohl geordnetes Jahresmenologium von September bis August, und besitzt viele wichtige Texte.

Januar: Normaltexte[1]) Jan. 1., 15., 26., 31; ausserdem Homilien für den 6. Jan., und am 9. Jan. ein unediertes von B1 verschiedenes Polyeukt-Martyrium.

Cod. Vatic. 866 saec. 12 nach den Bollandisten, vielleicht auch saec. 11, „a scriba italo-graeco exaratus" enthält ebenfalls ein ausführliches Jahresmenologium mit 113 Texten. Die Kalenderordnung ist beachtet. Der Schreiber greift jedoch einigemale auf schon behandelte Monate zurück; d. h. er scheint die Sammlung aus älteren Vierteljahr-Menologien kompiliert zu haben.[2])

Januar: Normaltexte Jan. 2., 15., 17., 22. (Timotheos), 24., 26.; ausserdem 15. Jan. Paul von Theben = a, unmittelbar vor der Vita des Johannes Kalybites; und 21. Jan. Martyrium der hl. Agnes; inc.: *Ἀμβρόσιος δοῦλος.*

Cod. Ambros. F 144 sup. foll. 1—11 saec. 11, foll. 12 bis 171 saec. 12 (vgl. auch Ehrhard, Forschungen pp. 151 bis 55) stammt aus Kalabrien und enthält Texte von September bis April (8 Monate!), scheint aber vollständig erhalten zu sein.

Januar: Normaltext 22. Jan. (Anastasius Persa), ausserdem: 17. Jan. unedierter *Λόγος περὶ Θεοδοσίου;* 21. Jan. Martyrium der hl. Agnes = Vatic. 866; 31. Jan. unediertes Martyrium des Kyros und Johannes.

Cod. Marc. VII. 25 saec. 12—13[3]) nach Angabe der Bollandisten, eher aber saec. 11—12 anzusetzen, enthält ein regelmässig geordnetes Vierteljahr-Menologium von Dezember bis Februar. Auf dem letzten Folium steht die bekannte in byzantinischen Zwölfsilbern abgefasste Besitzernotiz des Prodromosklosters in Konstantinopel: *ἡ βίβλος αὕτη τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου* etc., die in zahlreichen Handschriften gefunden wird: vgl. den Versuch einer Rekonstruktion der Bibliothek dieses Klosters bei W. Weinberger, Beiträge zur Handschriftenkunde II in den Wiener Sitzungsberichten 161. Bd., 4. Abh., Wien 1909, S. 9 bis 12. Auf dem Vorblatt des Marcianus steht eine Inhaltsliste mit der Ueberschrift: *πίναξ τοῦ δευτέρου τριμήνου;*

[1]) Ueber den Ausdruck „Normaltext" s. o. S. 16.

[2]) Die Texte gehen: foll. 1—114 Sept.-Nov.; foll. 114—143v Sept.-Nov.; foll. 144—372 Dez.-Aug.; foll. 372v—413v Jan. und Febr. vermischt.

[3]) Catal. codd. hag. graec. Bibl. D. Marc. Venet. in Anall. Boll. 24 (1905) pp. 224—26.

somit wurde dieser durch drei weitere Vierteljahr-Menologien zu einer das ganze Jahr umspannenden Sammlung ergänzt. Von diesen Menologien sind nach Ehrhard (Die griech. Martyrien S. 16) zwei erhalten. Als das eine gibt er den Monac. 3 an, der ein Menologium von März bis Mai enthält. Tatsächlich finden wir auf dem ersten und letzten Folium dieser Handschrift die eben erwähnte Besitzernotiz, und die von erster Hand geschriebene Inhaltsliste hat die Ueberschrift: *πίναξ τοῦ τρίτου τριμήνου.* Eine völlige Uebereinstimmung im Schriftduktus der beiden Handschriften erhebt deren Zusammengehörigkeit zur Evidenz. — Das dritte dazu gehörige Vierteljahr-Menologium ist nach Ehrhard ein cod. Lesbius. Es scheint mir dies der Lesbius 13, nicht der von Krumbacher in der Kritik der oben erwähnten Schrift von W. Weinberger (Byz. Zeitschr. 18 [1909], S. 625) wohl nur durch ein Missverständnis genannte Lesbius 43 zu sein. Dieser letztere ist eine Papierhandschrift des 13.—14. Jahrhunderts und enthält hagiographische Texte für die Monate Mai und Juni; er gliedert sich somit nicht ein in diese Sammlung von vier Viertelsjahrsmenologien. Die Handschrift ist allerdings im Prodromos-Kloster geschrieben, enthält aber doch nicht die versifizierte Besitzernotiz, die wir in den beiden anderen Menologien fanden. Der Lesbius 13 dagegen setzt sich dem Katalog von Papadopulos-Kerameus zufolge aus zwei Bestandteilen zusammen: foll. 1—4 saec. 12, foll. 5—316 saec. 11. Auf foll. 3 und 4 steht die demnach von zweiter späterer Hand geschriebene Inhaltsliste der darauf folgenden Sammlung. Diese Liste ist am Schluss verstümmelt, trägt aber die Ueberschrift: *πίναξ τοῦ πρώτου τριμήνου.* Dass die von Weinberger übersehene Handschrift dem Prodromos-Kloster entstammt, erweisen die wie im Marcianus und Monacensis auf dem letzten Folium befindlichen Verse. Die auf fol. 5 mit einem verstümmelten Text beginnende Sammlung enthält tatsächlich Texte für die Monate September bis November.

In allen drei erhaltenen Menologien dieser planmässig in vier Bücher eingeteilten Jahressammlung stehen einer kleinen Zahl von Martyrien und Viten eine Masse von Enkomien und Reden gegenüber. Am auffallendsten bemerken wir dies bei dem Lesbius, der auf den ersten Blick kaum noch als Menologium zu erkennen ist. Hier haben sich auch zahlreiche kalendarisch gar nicht festzulegende Homilien eingedrängt. Am straffsten ist dagegen der Monacensis gebaut; hier finden wir auch die meisten Viten, und die Behandlung der einzelnen

Monate ist ziemlich gleichmässig. Im Lesbius dagegen fehlt der Oktober fast ganz und im Marcianus fallen von 17 bei den Bollandisten aufgezählten Texten 10 auf den Januar.

Januar: Normaltexte Jan. 1., 2., 27.; an die Rede des Kosmas Vestitor schliesst sich noch das Enkomion des Johannes von Damascus auf Johannes Chrysostomos an = B 7. Ausserdem 3. Jan. Rede auf Gordios; 6. Jan. Homilien; 8. Jan. Leben der hl. Domnika (B ist aus dieser Handschrift ediert); 12. Jan. Martyrium der hl. Tatiana (= R); 29. Jan. Translation des hl. Ignatios (= F); 30. Jan. Johannes Euchaïtes auf die hll. drei Väter. Neu ist: 19. Jan. ein unediertes Enkomion auf Macarius Aegyptius,[1]) das im cod. Vatic. 825 dem Johannes Hagioëlites zugeschrieben wird. — Auf fol. 196ᵛ, an der Stelle, wo die Ἀνακομιδή des 7. Jan. zu beginnen hätte, wird vermerkt, dass diese *εἰς βιβλίον πανηγυρικὸν τοῦ μαΐου μηνός*[2]) zu suchen sei.

Cod. Sabaïticus 242 saec. 10 ist ein, was die Anlage betrifft, vollständig „ungeordnetes" Menologium (s. über die ungeordneten Menologien Ehrhard, Forschungen pp. 176 ff.).

Januar: Normaltexte Jan. 10., 17., 23., 24. Ausserdem: 10. Jan. das Leben des hl. Eustratios, Abt des Abgarklosters, ediert aus dieser Handschrift (auch das Syn. Sirm. nennt den Heiligen an diesem Datum); 27. Jan. ein unediertes Enkomion auf die Translation des Johannes Chrysostomos.

Unklar infolge ihres Ueberlieferungszustandes ist die ursprüngliche Struktur folgender Menologien:

Cod. Berol. 279 vereinigt die Reste einer Bibliothek eines Klosters auf einer Insel des Egerdir-Sees in Pisidien. Convolut II perg. foll. 122 saec. 12 enthält Texte vom 11. November bis Januar. Das erhaltene Fragment, dessen Quaternionen die Zahlen ις′ bis λβ′ tragen, kann einem Halbjahr- oder Jahresmenologium angehört haben.

Januar: Normaltexte Jan. 1., 9.; ausserdem 6. Jan. Homilien; 5. Jan. die metaphrastische Vita S. Pauli = B. Der letztere Text ist den übrigen Januartexten vorausgestellt. Da sonst die Reihenfolge der Daten genau beachtet wird, ist es merkwürdig, wie dieses metaphrastische Stück offenbar als Fremdkörper behandelt ist.

[1]) Mac. Aeg. der Heilige des 19. Jan. s. o. S. 22.

[2]) Es ist nicht klar, was damit gemeint ist. Vielleicht hatte der Schreiber ein Mai-Monatsmenologium im Auge, in das aus Anlass der tertia inventio capitis S. Johannis diese Rede aufgenommen war. Im Monacensis, in dem ja auch der Mai behandelt wird, fehlt der angegebene Text.

Cod. Sabaïticus 219 saec. 12 ist nach einer Notiz des 14. Jahrhunderts gekauft und niedergelegt worden in der Georgioskirche zu Laranda. Er enthält Texte von September bis Januar, ist aber am Anfang und am Schluss verstümmelt. Die September- und Novembertexte sind metaphrastisch im Gegensatz zu den Texten der übrigen Monate. Wahrscheinlich gehört der metaphrastische Teil einer ursprünglich ganz getrennten Sammlung an. Am Schluss ist bezeichnenderweise eine Passio des hl. Georg (23. April) und des Stephanos Neos hinzugefügt worden.

Januar: Normaltexte Jan. 15., 18., 23. (nur ein Stück der Clemens-Passio: die *πρώτη ἐξέτασις*), 26., 27. Ausserdem 10. Jan. die Rede auf Gregor von Nyssa und 5. bzw. 15. Jan. die Paulsvita = a.

Cod. mon. Staur. 41 saec. 10[1]) ist aus zwei ursprünglich getrennten Teilen zusammengesetzt: foll. 1—216 in zwei, foll. 217—321 in einer Kolumne geschrieben. Der erste Teil enthält nichtmetaphrastische Texte des November und Dezember; der zweite mehrere nichtmetaphrastische Januar- und 2 Februartexte und Homilien.

Januar: Normaltexte Jan. 13.,[2]) 14. (Ammonios), 15., 27.; ausserdem 6. Jan. Homilien.

Es bleiben noch einige für unsere Zwecke wichtige Sammlungen zu besprechen, deren Menologiencharakter durch die Masse der Homilien oder anderer nichthagiographischer Texte zerstört ist.

Cod. Vatic. 824 saec. 11 enthält ein gut geordnetes Menologium für die Monate November, Dezember und Januar. Alle Texte sind nichtmetaphrastisch mit Ausnahme der Clemensepitome = B_2. Die Handschrift ist bekannt durch die Acta Philippi; nach dem letzten Januartext wird eine *Πρᾶξις Φιλίππου* wiederholt mit dem Vermerk: *προεγράφη ἐν τῇ ἀρχῇ τοῦ βιβλίου*. Dann folgen eine Vita der Maria Aegyptiaca (1. April) und eine Reihe paraenetischer Texte. Paläographisch scheint die Handschrift homogen zu sein; allein bei ihr lässt es sich noch klar erkennen, dass sie zusammengeschrieben wurde aus einem Viertel- oder Halbjahr-Menologium und einer Sammlung asketischer Paränesen.

---

[1]) Codd. mon. Staur.: Papad.-Keram. *Ἱεροσολ. Βιβλ.* Bd. 3.

[2]) Die Angabe von Papad., dass das Hermylos- und Stratonikos-Martyrium gleich dem metaphr. B sei, wird widerlegt durch das Incipit.

Januar: Normaltexte Jan. 1., 17., 23.; ausserdem 19. Jan. die ausführliche Geschichte des Macarius Romanus, und 21. Jan. das Martyrium des Neophytos (= F).

Cod. Paris. 1179 saec. 11 enthält einen nichtmetaphrastischen Dezember (darunter 1 Novembertext) und Januar. Diesem folgen noch 2 Texte des Februar und am Schluss ein Fragment der Epiphanios-Vita (12. Mai). Das Ganze ist von einer erdrückenden Masse von Homilien durchsetzt,[1]) so dass man die Sammlung kaum noch als Menologium erkennt.

Januar: Normaltexte Jan. 1., 14. (Ammonios), 27.; ausserdem 3. Jan. Rede auf Gordios, und 10. Jan. Rede auf Gregor von Nyssa.

Cod. Paris. Suppl. 1012 saec. 11 enthält ausser vielen Homilien 3 nichtmetaphrastische Texte für September, Oktober und November und 3 Januartexte.

Januar: Normaltext 27. Jan.; ausserdem 7. Jan. *Ἀνακομιδή* und 30. Jan. Johannes Euchaïtes auf die hll. drei Väter = B1.

Cod. Laurentianus Plut. IV cod. 4 saec. 11 ineuntis[2]) enthält ein nichtmetaphrastisches Menologium von September bis März. Die Reihenfolge der Texte hält sich streng an den Kalender; die meisten jedoch sind Reden und Homilien bestimmter Autoren.

Januar: Normaltexte Jan. 1., 2.; ausserdem 6. Jan. Homilien; 8. Jan. Leben der hl. Domnika; 12. Jan. Martyrium der hl. Tatiana (= R).

2. Die Januartexte der Jahresmenologien.

Von der Beschreibung der für unsere Zwecke wichtigsten Jahresmenologien, die zugleich auch einen Begriff geben sollte von der ungeheuren Mannigfaltigkeit dieser Menologiumsgattung überhaupt, gehe ich über zu der Aufzählung der Januartexte.

Bei weitem am häufigsten finden wir in den Jahresmenologien folgende auch der Normalredaktion der Monatsmenologien angehörige Texte:

1. Jan.: Rede des Amphylochios auf Basilios = B4.
15. Jan.: Leben des hl. Johannes Kalybites = B.
17. Jan.: Leben des hl. Antonius von Athanasios = B.
26. Jan.: Leben des hl. Xenophon und seiner Gefährten, ined.

[1]) Vgl. Omont, Inventaire sommaire des mss. du fonds grec; Paris 1898 p. 245.
[2]) Bandini, Catal. codd. mss. Bibl. Medic. Laur. I p. 519.

27. Jan.: Rede des Kosmas Vestitor auf die Translation des Johannes Chrysostomos = B11.

Diese bilden geradezu eine gute Handhabe für die Auffindung nichtmetaphrastischer Jahresmenologien, denn in fast jeder solchen Sammlung ist der eine oder der andere Text vorhanden. Man beachte den Charakter dieser Texte: zwei davon sind Reden, die übrigen sind Mönchsviten; ein Martyrium ist nicht darunter.

Auch die Homilien auf die Theophanie (6. Jan.) sind unter den ganz häufigen Texten zu nennen.

Seltener findet man folgende Normaltexte: [1])

2. Jan.: Silvester Papst = B in Vatic. 866, Marc. VII. 25, Laur. IV. 4; und in Mosq. 379 saec. 11,[2]) einem ungeordneten Jahresmenologium.

9. Jan.: Polyeukt = B1 in Berol. 279.

10. Jan.: Markianos Presbyter, ed. Gedeon in Sab. 242.

13. Jan.: Hermylos und Stratonikos ined. in mon. Staur. 41.

14. Jan.: Märtyrermönche auf dem Sinaï = B, Bericht des Ammonios, in mon. Staur. 41, Paris. 1179 und in dem Halbjahrmenologium des Coisl. 105 saec. 12.

15. Jan.: Paul von Theben = a in Vatic. 865; ausserdem in Vatic. 2000 saec. 10 et 1102,[3]) einem Halbjahrmenologium von September bis Januar, und in Sab. 219.

18. Jan.: Athanasios = B3 in Sab. 219.

20. Jan.: Euthymios = B1 in einer ungeordneten, nur z. T. hagiographischen Sammlung dem Mosq. 385 saec. 11 und in Basil. 23 saec. 15.[4])

22. Jan.: Timotheos Apostel = B1 in Messan. 63 saec. 12, einem geordneten Halbjahr-Menologium von September bis Februar.

[1]) Die eben beschriebenen Hss werden in den folgenden Listen einfach genannt; vgl. die Liste der Hss S. 70.

[2]) Hss in Moskau: Vladimir, Katal. der Patriarch.-Bibl.; vgl. damit die Besprechung aller hier genannten Moskauer Hss bei Ehrhard, Forschungen. Ebendort auch die Jahresmenologien der Mailänder Bibliothek zusammengestellt und besprochen.

[3]) Ad Catal. codd. hag. graec. Bibl. Vatic. Supplementum, in Anall. Boll. 21 (1902) p. 12.

[4]) Omont, Catal. des mss. grecs des bibliothèques de Suisse, im Zentralblatt für Bibliothekswesen 3 (1885) pp. 385—452; die Hs enthält die metaphr. Monate Okt. und Nov. in voller Ausführlichkeit, viele Homilien, 3 Januar-Normaltexte und 3 nichtmetaphrastische Februar- bezw. Märztexte.

Anastasius Persa, Martyrium und Translation = B_1 und B_4 in Ambros F 144 sup.

23. Jan.: Klemens von Ankyra ined. in Sab. 242, Vatic. 824, Basil. 23; ein Stück aus der langen Passio in Sab. 219.

24. Jan.: Eusebia Xene ined. in Sab. 242 und Vatic. 866.

25. Jan.: Gregor Theologos ined. in mon. Staur. 17 saec. 16, einem ungeordneten Jahresmenologium (s. oben S. 17).

31. Jan.: Kyros und Johannes = B_1 in Sab. 30 und Mosq. 380 an. 1022, einem geordneten vollständigen Jahresmenologium, dessen einziger Januartext dieses Martyrium ist.

Aus den Monatsmenologien bekannt, aber nicht zur Normalredaktion des Januar gehörig sind folgende Texte:

1. Jan.: Rede des Gregor Theologos auf Basilios = B_2 in mon. Staur. 41; ausserdem in Ambros. A 154 sup. saec. 13—14 und in Barberin. IV. 38 saec. 13—14.

2. Jan.: Silvester Papst ined. = die dem Metaphrasten zugeschriebene Fassung (s. oben S. 3) in dem oben genannten (22. Jan. Timotheos), ganz unmetaphrastischen Messan. 63.

3. Jan.: Gordios, Rede des Basilios = B in Marc. VII. 25 und Paris. 1179.

7. Jan.: Johannes Prodromos, Enkomion des Chrysippos (= P) in Mosq. 395 saec. 16—17, einer ungeordneten, nur z. T. hagiographischen Textsammlung.

Translation der hl. Hand, Rede des Theodor Daphnopates, ed. Gedeon in Marc. VII. 25, Paris. Suppl. 1012 und Mosq. 390 saec. 12, einem vollständigen Jahresmenologium mit nur zwei Januartexten.

8. Jan.: Domnika = B in Marc. VII. 25 und Laur. IV. 4.

10. Jan.: Gregor von Nyssa, Rede des Gregor Theologos in Paris. 1179 und Sab. 219.

12. Jan.: Tatiana (= R) in Marc. VII. 25 und Laur. IV. 4. (= VL) in dem oben genannten (2. Jan. Silvester = B) Mosq. 379.

16. Jan.: Petri Kettenfeier, Sermo historicus ähnlich D: in Ambros. C 92 sup. saec. 14 und in Vatic. 1190 saec. 16. Die Fassung stimmt in allen drei Handschriften nicht vollständig überein, doch scheint es

sich im Grund genommen um denselben Text zu handeln.

19. Jan.: Macarius Romanus = B. Der Mosq. 114 saec. 12, aus dem der Text ediert ist, ist kein Menologium, sondern gehört eher zu den Sammlungen erbaulicher Mönchserzählungen.[1]) Ausserdem wird der Text aber noch in folgenden Menologien gefunden:

1. Die ausführliche Fassung in Vatic. 824 und in einem ungeordneten, abendländischen Jahresmenologium, dem Vatic. 2072 saec. 11;
2. die Epitome (= T) in Messan. 30 an. 1308, einem planmässig ausgebauten Jahresmenologium in zwei Bänden (Messan. 30 und 29), und in einer grossen hagiographischen Sammelhandschrift, dem Vatic. 1190 saec. 16.

Diese Menologien sind alle abendländischer Herkunft, und man kann sagen, dass die Verwechslung des Macarius Romanus mit Macarius Aegyptius (s. oben S. 22) für den Orient mindestens nicht nachgewiesen ist. Dazu stimmt, dass Macarius Romanus nur in Syn. Cd genannt ist; denn die Klasse C der Synaxare weist allein italienische Spuren auf (s. Prolegomena zu Syn. Eccl. Cpol. p. XXXIX).

21. Jan.: Neophytos ined. (= NF) in Vatic. 824; ausserdem in Ambros. G 63 sup. saec. 12, wahrscheinlich einem verstümmelten Halbjahr-Menologium, aus Kalabrien stammend, und in Barberin. III. 37 saec. 12—13;[2]) einem ungeordneten Jahresmenologium.

29. Jan.: Ignatios, Enkomion des Johannes Chrysostomos = B_3 in Marc. VII, 25.

30. Jan.: Die hll. drei Väter, Enkomion Johannes Euchaïtes = B_1 in Marc. VII. 25 und Paris. Suppl. 1012.

Neu und allein in Jahresmenologien erhalten sind folgende Texte:

1. Jan.: Basilios der Grosse, Enkomion des hl. Ephrem = B_3 in dem in der vorhergehenden Liste (19. Jan.) genannten Messan. 30.

---

[1]) Die übrigen Sammlungen dieser Art stammen aus späterer Zeit; z. B.: codd. Paris. 1093 saec. 14; 1295 saec. 14—15; Marc. II 125 saec. 15; II 151 saec. 16.

[2]) Catal. codd. hag. graec. Bibl. Barberin. in Anall. Boll. 19 (1900) pp. 81—83.

Leben des hl. Basilios ined. Inc.: Ὁ μέγας καὶ περιβόητος . . . in Hieros. patr. 503 saec. 17, einem ungeordneten Menologium (s. unten 10. Jan. Leben des Gregor von Nyssa).

2. Jan.: Silvester Papst ined. Inc. Οἱ μὲν σεπτοὶ καὶ θεόπται ἀπόστολοι . . . in der erwähnten Sammelhandschrift Vatic. 1190 saec. 16. Die Fassung ist häufig in metaphrastischen Menologien s. oben S. 3.

8. Jan.: Hypatios ἱερομάρτυς, unediertes Martyrium. Inc.: Κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους βασιλεύοντος Θελκιανοῦ ἐν τῷ Βυζαντίῳ . .: in einer ungeordneten Sammlung, dem Marc. VII. 33 saec. 15 (hier ausdrücklich auf den 8. Jan. festgesetzt!), ferner in Vatic. 1190 saec. 16 und in Mosq. 395 saec. 16—17 (s. vorhergehende Liste 7. Jan. Johannes Prodromos). Der Märtyrer ist nicht zu identifizieren. Im Vatic. 1190 führt der Heilige auch noch den Titel ἀρχιεπίσκοπος. Bischof-Märtyrer dieses Namens gibt es zwei: 20. Sept. H. Bischof und Andreas, Märtyrer unter Leo dem Isaurier; und 14. Nov. bzw. 31. März H. Bischof von Gangra, Märtyrer durch die Novatianer. Dagegen kann die Namensform Θελκιανός nicht gut etwas anderes sein, als eine Verketzerung von Diokletian: Märtyrer unter Diokletian mit dem Namen H. gibt es ebenfalls zwei: einen Gefährten des Lukillianos (19. Jan. bzw. 3. Juni), der eine ganz untergeordnete Rolle spielt; und einen Genossen von Philemon und Apollonios in Theben in Aegypten (14. Dez.).[1]) Der Hypatios unseres unedierten Textes scheint demnach ein Mischprodukt zu sein. Auch die Festsetzung auf den 8. Jan. ist vollständig unerklärlich.

9. Jan.: Polyeukt ined. Inc. Ἐν ταῖς ἡμέραις Δεκίου καὶ Οὐαλεριανοῦ . . . in Sab. 30 (foll. 253—257). Die Fassung scheint ganz verschieden zu sein von B1, aber Aehnlichkeit zu haben mit der Epitome der lateinisch überlieferten Fassung BHL n. 6886. Vielleicht ist uns hier eine ältere Form des Polyeukt-Martyriums, als B1 es ist, erhalten.

10. Jan.: Gregor von Nyssa, unedierte Vita. Inc.: Καλὴ μὲν ἐμοὶ καὶ ὀφειλομένη . . . in Paris. 817 saec. 16.

[1]) S. alle diese Daten in Syn. Eccl. Cpol.

Dieser enthält sonst nur Homilien und profane Texte. — Die Analogie mit der Vita des Gregor Theologos (25. Jan.), die ebenfalls in einer Handschrift des 16. Jahrhunderts, in mon. Staur. 17, dann aber auch in den zwei alten Menologien N und H erhalten ist, macht es nicht unwahrscheinlich, dass auch die beiden Viten Basilios des Grossen und Gregors von Nyssa in alte Zeit zurückgehen und die ursprünglichen Texte für den 1. und 10. Jan. waren, die dann von den entsprechenden Reden verdrängt wurden. Selbstverständlich kommt es noch auf eine Prüfung dieser Texte an. Eustratios Abt, Vita ed. Papadopulos-Kerameus in *Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας* Bd. 4, 367—400 aus Sab. 242,

13. Jan.: Hermylos und Stratonikos ined. Inc. *Μετὰ τὴν ἀποστολικὴν ἐπισκοπὴν Πέτρου τοῦ μαθητοῦ τοῦ Θεοῦ λόγου* .... des: *Τούτων δὲ τῶν ἁγίων ἡ μνήμη γνωρίζεται πρὸ ε νόννων μαΐων*, in Ambros. D 92 sup. saec. 11.[1]) Nach dem Schluss des Textes zu schliessen sind die Märtyrer ursprünglich gar keine Heiligen des Januar.

17. Jan.: Rede auf den Kaiser Theodosios, ined. Inc. *Ὁ δοῦλος τοῦ Θεοῦ Θεοδόσιος* . . . in Ambros: F 144 sup.

18. Jan.: Rede des Gregor Theologos auf Athanasios = B4 in Ambros. A 154 sup. saec. 13—14 und Vatic. 1190 saec. 16.

19. Jan.: Enkomion auf Macarius Aegyptius, ined. Inc. *Μικροῦ με διέφυγεν* . . . in Marc. VII. 25.

21. Jan.: Neophytos: 1. edierte Fassung des Martyriums = B in Mosq. 390 saec. 11 (vgl. oben 7. Jan. *Ἀνακομιδή*).
2. Martyrium verfasst von Konstantin Akropolites dem Logotheten, ined. in Barberin. VI. 22 saec. 15.
Agnes Märtyrerin. Inc. *Ἀμβρόσιος δοῦλος* . . . . ., ed. Pio Franchi de' Cavalieri (vgl. S. 10): in Ambros. F 144 sup. und Vatic. 866.

22. Jan.: Enkomion auf Anastasius Persa ined. Inc. *Οὐχ' οὕτω* . . . in Mosq. 384 saec. 11, einem vollständigen Jahresmenologium mit vielen Homilien.
Hypomnema auf Vincentius ined. Inc. *Μεγάλαι τῶν ἀθλητῶν αἱ πανηγύρεις* . . . in Barberin. IV. 38, einer ungeordneten, überwiegend metaphrastischen Sammlung.

[1]) Inc. und Des. zitiert aus Katal. von Martini und Bassi.

27. Jan.: Enkomien auf Johannes Chrysostomos:
1. ined. Inc. Πάλιν ἐπ' ἐμὲ δόγμα . . . in Sab. 242.
ined. Inc. Τὸν Χρυσόστομον ἐπαινέσομαι . . . in Mosq. 384 (s. o. 22. Jan.).
3. ined. Inc. Ἧκεν ἡμῖν ἡ λαμπρὰ . . . . dem Kosmas Vestitor zugeschrieben: in Mosq. 391 saec. 13 et 15.
4. ined. inc. Τί τερπνότερον . . . von Konstantin Porphyrogennetos: in Barberin. VI. 22.
5. = B7 von Johannes von Damascus: in Marc. VII. 25 und in Barberin. VI. 22.

30. Jan.: Theodule, unediertes Martyrium. Inc. Ἐν ὑπατίᾳ Διοκλητιανοῦ σεβαστοῦ . . . in Messan. 30 an. 1308 (foll. 220—222v).
Enkomien auf die hll. drei Väter.
1. unediertes Προοίμιον. Inc. Πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων . . . in Regin. 44 saec. 16.
2. ined. Inc. Εἴπερ ἄλλο τοῖς τοῦ λόγου θεραπευταῖς . . . von Matthaios Kamariotes in Paris. 817 saec. 16.

31. Jan.: Kyros und Johannes, unediertes Martyrium. Inc. Ὁ μὲν σωτήριος λόγος . . . . in Ambros. F 144 sup.

Der Vollständigkeit halber sei noch beigebracht:

19. Jan.: Fabelerzählung von dem Mönche Zosimos = B in dem oben S. 33 (19. Jan.) erwähnten Mosq. 114 saec. 12 (ediert aus dieser Hs). Der Text ist ausdrücklich auf den 19. Jan. festgesetzt. Vielleicht liegt eine Einwirkung des Zosimos, Bischofs von Syrakus, vor, dessen Tag aber der 21. Jan. ist, oder eine Angleichung an Macarius Romanus.

Zusammenfassung.

Die oben aufgestellte Liste der in den Jahresmenologien vorkommenden Normaltexte zeigt, dass nur sehr wenige dieser Texte in den Jahresmenologien ganz fehlen. Aber die Mehrzahl findet sich so vereinzelt in dieser oder jener Sammlung, dass von einem richtigen Bürgerrecht der „selteneren" Normaltexte in den Jahresmenologien nicht gesprochen werden kann. Andererseits ist die Ueberlieferung der zuerst (s. o. S. 30) aufgezählten „häufigsten" Normaltexte so stark, dass sie als Grundstock und ursprüngliches Gut der Jahresmenologien betrachtet werden können. Unter diesen Texten befinden sich, wie wir gesehen haben, drei Mönchsviten; um so

auffallender ist es darum, dass wir in den Jahresmenologien keine einzige Theodosios- (11. Jan.) und so gut wie keine Euthymios- (20. Jan.) Vita finden. Hier scheiden sich merkwürdig scharf die Jahresmenologien von den jetzt zu beschreibenden Spezialsammlungen von Mönchsviten.

Von den in Monatsmenologien vorkommenden, zur Normalredaktion aber nicht gehörigen Texten (vgl. die Liste S. 32), finden sich die meisten in dem Vierteljahr-Menologium des cod. Marc. VII. 25. Dieser gehört, wie wir gesehen haben, zu einer besonders systematisch durchgeführten Jahressammlung. Da die Textzusammensetzung dieser Jahressammlung durchaus der oben gegebenen Charakteristik der Jahresmenologien entspricht, so haben die Texte dieser Sammlung einigen Anspruch darauf, als speziell den Jahresmenologien angehörig betrachtet zu werden.

Im übrigen aber kann, wie gesagt, von einer festen Ueberlieferung keine Rede sein. Das gilt auch von den uns nur in Jahresmenologien erhaltenen Texten. Es befinden sich darunter einige alt und interessant aussehende Stücke, unter anderem auch Martyrien; aber alle sind nur einzeln überliefert.

Das Schwergewicht liegt entschieden auf Seiten der Reden und Enkomien. Die Vorliebe für diese Art von Texten ist das einzige einigermassen Konstante in der Ueberlieferung der Jahresmenologien.

II. Die Spezialsammlungen.

Ein weiterer Fundort von Januartexten sind die von Ehrhard (Forschungen p. 191) besprochenen Spezialsammlungen, welche sich auf die Texte einer bestimmten Klasse von Heiligen beschränken. Die grösste und wichtigste Gruppe dieser Art von Sammlungen bilden diejenigen, welche Mönchsbiographien und andere Klostertexte enthalten. Diese stehen in nahem Verwandtschaftsverhältnis zu den uns nicht mehr erhaltenen ältesten Menologien, die sich, wie wir oben S. 24 gesehen haben, neben Apostellegenden und Festhomilien vor allen aus diesen Texten zusammensetzten. Der grösste Bestandteil dieser Klostertexte ist palästinensischen Ursprungs, und dort in der Heimat des Eusebius werden wir uns auch den Ursprung der Menologien zu denken haben. Folgendes sind die mir bekannten Klostersammlungen mit nichtmetaphrastischen[1]) Januartexten:

[1]) Sammlungen dieser Art, die ihre Texte aus den metaphrastischen Menologien bezogen hätten, scheint es nicht gegeben zu haben.

Cod. Ottobon. 373 saec. 9 enthält eine Sammlung von 6 Viten männlicher Heiliger in kalendarischer Reihenfolge, mit Ausschluss von Homilien und jeder anderen Art von Texten. Vier der Texte sind palästinensische Mönchsviten: die Sammlung stammt also sicher aus dem Klostermilieu dieses Landes.[1])

Januar: Normaltext 17. Jan. Antonios; 20. Jan. Euthymios.

Cod. Laur. XI. 9 saec. 12[2]) ist bekannt durch Useners Edition der Theodosios-Viten. Die Sammlung enthält eine grosse Zahl meist palästinensischer Mönchsbiographien, welche kalendarisch nicht geordnet, aber oft mit den Festdaten der Heiligen versehen sind. Am Schluss folgen noch Homilien.

Januar: Normaltexte 11. Jan. Theodosios = B_1; 20. Jan. Euthymios. Ausserdem 11. Jan. die zweite Theodosios-Vita = B_2 von Kyrillos von Skythopolis.

Weit weniger exklusiv sind die folgenden Klostersammlungen. Neben den Mönchsviten besitzen sie noch die Biographien weiblicher Heiligen, dann auch sogenannte *γεροντικά*, d. h. Mönchserzählungen, die das Synaxar M benützt hat (s. oben S. 25), und andere z. T. nichthagiographische Texte. Homilien fehlen dagegen fast ganz in diesen Sammlungen, die darum trotz des Prinzips der Vermischung, das sie mit den ältesten Menologien gemeinsam haben, doch ganz verschieden von diesen sind.

Cod. Vatic. 1589 saec. 11 (foll. 1—16 saec. 10) enthält 20 Biographien und 2 Martyrien.[3]) Dazwischen sind zahlreiche fragmenta *γεροντικά* zerstreut; die kalendarische Ordnung wird nicht beachtet.

Januar: 5. Jan. Paul von Theben = a; 5. Jan. Synkletike (= R); 11. Jan. die beiden Theodosios-Viten = B_1 und B_2; 26. Jan. eine unedierte Xenophon-Vita. Inc. *Ἡ περὶ τῶν μακαρίων ἀνδρῶν ἀναγραφὴ . . .;* foll. 217—224[v].

Cod. Coisl. 282 saec. 11 enthält „varia *γεροντικά*", das sog. Religionsgespräch am Hof der Sassaniden (s. E. Bratke, Texte und Untersuchungen N. F. IV 3 [1899] S. 69 ff.) und eine Reihe von Mönchstexten.

---

[1]) Der letzte Text führt wieder zurück in den September und bringt unter dem Titel *μαρτύριον* eine Vita des Gregorios, Bischofs von Armenien, der aber nur „Bekenner" ist.

[2]) Bandini I p. 502.

[3]) Die beiden Märtyrer sind: Eudokia Samaritana unter Trajan (1. März); und Stephanos Neos, Mönch und Märtyrer im Bilderkampf (28. Nov.). Beide Heilige sind daher am Platz in dieser Klostersammlung.

Januar: Normaltexte 14. Jan. Bericht des Ammonios, 17. Jan. Antonios; ausserdem 5. Jan. die originale Fassung der Paulsvita = b, die wir im Menologium A schon gefunden haben.

Cod. Vatic. 825 saec. 13 enthält ausser einer Homilie des Amphilochios einige Klostertexte und Enkomien.

Januar: 5. Jan. Synkletike (= R), 19. Jan. Enkomion des Macarius Aegyptius (= Marc. VII. 25) von Johannes Hagioelites.[1])

Neben den Klostertexten bildeten die Apostellegenden einen Hauptbestandteil der ältesten Menologien. Auch für diese Texte ist uns eine allerdings nicht erschöpfende Spezialsammlung erhalten:

Cod. Paris. 1219 saec. 11 enthält am Schluss eine Rede auf die Depositio vestis Deiparae (= B_{56}) und die nichtmetaphrastische Vita der Eusebia Xene (24. Jan. = F). Alle übrigen Texte sind Apostellegenden. Sie gehen auf Bartholomäus und Barnabas (Juni), Aquilas (Juli), Philipp (Nov.). Dann kommt ein *μαρτύριον τοῦ πανευφήμου ἀποστόλου Ἀπολλῶ τοῦ καὶ Σακκέα*; und Timotheos = B_1 (22. Jan.). Apollo Apostel wird im Syn. Sirm. am 30. Juni genannt,[2]) im Syn. P dagegen am 7. Jan. Der Text aber, der aus dieser Handschrift ediert ist,[3]) ist der des Apollonius Romanus, des Märtyrers unter Commodus. Der Schreiber verwechselte im Eifer diesen mit dem sog. Apostel bzw. Jünger Apollo und auf diese Weise kam der Text in die Apostelsammlung. Ob das Datum 7. Jan. ursprünglich dem Apostel oder Apollonius Romanus gegolten hat, lässt sich nicht mehr entscheiden.

Ausserdem sind uns noch für Frauenklöster bestimmte Spezialsammlungen weiblicher Heiligen erhalten (s. Ehrhard, Forschungen p. 191). Doch stammen diese Sammlungen alle aus später Zeit:

Cod. Florent. Conv. soppr., B 1, Camaldoli 1214[4]) saec. 14 enthält eine kalendarisch geordnete Sammlung dieser Texte und bringt für den Januar:

1. Jan.: Leben der hl. Thomaïs ined.[5])

---

[1]) S. Ehrhard bei Krumbacher, Byz. Lit. p. 197, J. H. lebte im 9. Jahrh.

[2]) Syn. Eccl. Cpol. p. 375, 50: *τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Ἀπολλῶ*.

[3]) Anall. Boll. 14 (1895) pp. 285—94. Ueber die Namensform *Ἀπολλῶ* und die Bezeichnung Apostel s. ebenda p. 286 Anm. 2. Der Beiname *Σακκέας* wird von dem Herausgeber nicht erklärt. E. Th. Klette „Der Prozess und die Acta S. Apollonii“ (Texte und Unters. 15, 2 p. 92), erklärt ihn mit „Sackträger“. Der Name geht sicher auf Appollonius und nicht auf den Apostel.

[4]) Anall. Boll. 15 (1896) pp. 406—08.

[5]) cod. Coisl. 283 saec. 11 fol. 203v in Omont, Inv. somm. 3 p. 169: De Thomaïde puella ex ore Danielis abbatis et varia dicta patrum.

3. (sonst 5.) Jan.: Synkletike (= R)
8. Jan.: Domnika (= R)
12. Jan.: Tatiana (= R),

Von dem bei Ehrhard ebenfalls genannten cod. Athous 3281 saec. 15 gibt Lampros, Cat. of the Greek mss. on Mount Athos nur an, dass er „*Βίοι καὶ μαρτύρια ἁγίων γυναικῶν Σεπτεμβρίου — Ἰαννουαρίου, ἐν ὅλῳ* 17" enthalte. Der cod. Athous 3700 saec. 17 enthält ebenfalls nur Viten, Martyrien und Enkomien weiblicher Heiligen, darunter ein *μαρτύριον τῆς ἁγίας Χαριτίνης*, das höchstwahrscheinlich nicht das metaphrastische, sondern mit dem im Menologium S erhaltenen identisch ist. S. o. S. 19.

Zusammenfassung.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Spezialsammlungen ein hohes Alter haben; denn ohne weiteres ist es wahrscheinlich, dass die palästinensischen Klostervereinigungen schon bald die Biographien ihrer Heiligen in einer Sammlung zusammenfassten. Eine Weiterentwicklung bzw. Entartung dieser ältesten palästinensischen Klostersammlungen erblicken wir in den oben besprochenen Sammlungen, in welche spätere und mehr legendarische Mönchs-Viten und Mönchs-Erzählungen (die sog. *γεροντικά*) aufgenommen sind.

Die Vermutung, dass als unmittelbare Vorstufe für die Schaffung der Menologien die „Klostersammlungen" anzusehen sind, liegt ja ungemein nahe; denn wir brauchen nur einige Festhomilien und Reden in eine solche Sammlung einzusetzen, um im wesentlichen den Typus eines Jahresmenologiums zu erhalten. Im folgenden stelle ich die Beobachtungen zusammen, die wir, uns auf die Januartexte beschränkend, über das Verhältnis der Klostersammlungen zu den Jahres- und Monatsmenologien machen; sie sprechen nicht unbedingt zugunsten dieser Hypothese:

1. In den erhaltenen Klostersammlungen fehlen vollständig die Mönchsviten des Johannes Kalybites (15. Jan.) und Xenophons und seiner Gefährten (26. Jan.): beide Texte gehören zu den „häufigsten" in den Jahresmenologien.

2. Ueberall gleichmässig stark verbreitet ist das Leben des hl. Antonios (17. Jan.). Ferner ist auch die jüngere Fassung a der Paulsvita in jeder der drei Sammlungsarten vereinzelt zu finden.

3. Eine Reihe von Klostertexten findet sich ausschliesslich in Monats-, nicht aber in Jahresmenologien. Es sind dies:

5. Jan. Paul von Theben = die originale Fassung b; 5. Jan. Synkletike; 11. Jan. Theodosios = B_1 von Theodoros von Petra; 20. Jan. Euthymios[1]) (vgl. oben S. 37).

4. In den Menologien fehlt ganz das Leben des Theodosios = B_2 von Kyrillos von Skythopolis.

Aus diesen Feststellungen scheint sich eher die Selbständigkeit der Jahresmenologien, dieser ä l t e r e n Menologiumsklasse, gegenüber den Kloster-Spezialsammlungen zu ergeben. So weit wir sehen können, sind die beiden Mönchsviten des Johannes Kalybites und des Xenophon ursprüngliches und ausschliessliches Gut der Jahresmenologien; und nur aus diesen und nicht aus Spezialsammlungen können sie herübergenommen sein in die jüngeren Monatsmenologien. Es wäre von grossem Interesse für die Geschichte der ältesten Menologien, wenn weitere Untersuchungen auch in anderen Monaten Mönchsviten zutage fördern würden, die eine gleich starke Ueberlieferung in den Jahresmenologien besitzen, und ebenfalls in Klostersammlungen vollständig fehlen.

Sehr wertvoll ist fernerhin die Beobachtung, dass die Jahres- und Monatsmenologien sich völlig verschieden zu den Klostersammlungen verhalten. Eine ganze Reihe gerade der wichtigsten palästinensischen Mönchsbiographien scheinen nie in Jahresmenologien gestanden zu haben, sondern sie sind unmittelbar aus den Klostersammlungen, deren ursprüngliches Gut sie waren, herübergewandert in die Monatsmenologien. Diese Tatsache spricht beredt für die Annahme eines getrennten Ursprungs der Jahres- und Monatsmenologien.

Was die Sammlungen der Apostellegenden und ihr Verhältnis zu den Menologien betrifft, so lässt sich darüber nichts Bestimmtes sagen, denn die Ueberlieferung dieser Art von Spezialsammlungen ist zu spärlich: wir haben nur den einen Paris. 1219. Der einzige sichere Januartext, das Martyrium des Thimotheos, findet sich nur in einem späten Jahresmenologium Messan. 63 saec. 12; er ist dagegen sehr häufig und Normaltext in den Januar-Monatsmenologien. Somit ist es sehr wahrscheinlich, dass der Text ebenfalls von den Spezialsammlungen unmittelbar und ausschliesslich in die Monatsmenologien herübergenommen wurde.

Die Spezialsammlungen für weibliche Heilige stammen alle aus so später Zeit, dass ihre Texte aus allen möglichen

---

[1]) Die Vita kommt in keinem homogenen Jahresmenologium vor; s. o. S. 31.

Sammlungen und Menologien zusammengebracht sein mögen. Nur in einer solchen Spezialsammlung scheint uns erhalten zu sein: die Vita der Thomais (1. Jan.).

Es ist also gegenüber den Monatsmenologien sowohl für die Jahresmenologien, wie auch für die Spezialsammlungen von Klosterheiligen-Texten und vielleicht auch für solche von Apostellegenden eigener Ursprung und eigene Ueberlieferung anzunehmen. Dies ist immer festzuhalten bei der folgenden Besprechung der Januar-Monatsmenologien. Das Bemühen freilich, die hagiographischen Texte genau nach den Sammlungen, zu denen sie ursprünglich gehörten (Monat-, Jahresmenologien oder Spezialsammlungen), einteilen zu wollen, wird immer fruchtlos, ja prinzipiell falsch sein: denn dazu waren die Verhältnisse in der Ueberlieferung der hagiographischen Texte von jeher zu fliessend und der Austausch zwischen den verschiedenen Sammlungsarten zu rege. Immerhin konnten wir sowohl für die Jahresmenologien einige Texte bestimmen, die recht eigentlich deren ursprüngliches Gut sind und gewissermassen deren Gerippe ausmachen, während die anderen Texte nur akzessorisch sind; als auch die Herkunft einiger Klostertexte aus den betreffenden Spezialsammlungen erweisen.

Drittes Kapitel:

Die „Normalredaktion“ und ihr Verhältnis zu der metaphrastischen Redaktion des Januarmonats.

Die Verwandtschaft zwischen den nichtmetaphrastischen Normal-Monatsmenologien und der metaphrastischen Redaktion ist, wie schon oben bei der Besprechung der Normalmenologien angedeutet wurde, eine ausserordentlich enge. Wie wir gesehen haben (s. oben S. 11—16) bringt der Metaphrast im Januar keinen Text, der nicht auch seine Parallele in den Menologien der Normalredaktion hätte. Aber nicht nur positiv gehen die beiden Menologiumsklassen miteinander, sondern auch negativ: Was die Methode des Metaphrasten kennzeichnet, mit der er seine 10 Bücher zusammenstellte, ist, dass er auch in den Monaten, die er ausführlich behandelt, wie z. B. im Januar, eine Reihe von Tagen regelmässig übergeht. Im ersten Buch des Januarmonats, das bis zum 18. Jan. reicht, sind es die Tage: Jan. (1.),[1]) 3., 4., 6., 7., 8., 12.

Vergleichen wir damit die nichtmetaphrastischen Normalmenologien der ersten Januarhälfte:

Das älteste derartige Menologium P, das wie bei Metaphrastes von Jan. 1—18 reicht, übergeht die Tage: Jan. 4., 5., 7., 8., 12., 16.

P Metaphrastes gegenüber fehlt also P eine Vita S. Pauli (5. Jan.) und eine Rede auf Petri Kettenfeier (16. Jan.). Andererseits ist P noch ungleich reichhaltiger als die metaphrastische Sammlung: es besitzt noch einen Text für den 3. Jan.: Malachias, und wie fast alle Normalmenologien, Homilien für den 6. Jan. Für die Tage Jan. 1., 6., 9., 10., 14. wird mehr als ein Text geboten; doch nur am 9. und 10. Jan. ist der zweite Text völlig anderen Inhalts als der erste.

V V steht Metaphrastes noch bedeutend näher: es ist P gegenüber ebenso vereinfacht, wie der Metaphrast es ist: d. h. V bringt nur 1 Text für den 1. Jan., lässt den

[1]) Der 1. Januar wird alsbald auch in den metaphrastischen Sammlungen durch die Amphilochios-Rede gefeiert. Auch der 2. Jan. (Silvester) ist zweifelhaft (s. Einleitung).

3. Jan. aus, besetzt den 9. Jan. mit dem einen Normaltext Polyeukt; den 10. Jan. allerdings mit den gleichen zwei Texten, wie P, lässt aber dafür die Theodosios-Vita aus und bringt endlich für den 14. Jan. nur den einen Bericht des Ammonios. Ausserdem bringt V wie Metaphrastes eine Paulsvita, allerdings am 15. Jan. im Anschluss an Johannes Kalybites, während der 5. Jan. unbesetzt bleibt; und am 16. Jan. eine Rede auf Petri Kettenfeier, die mit der metaphrastischen völlig identisch ist.

Ganz neu sind dagegen folgende zwei Texte in V: 7. Jan. Rede auf die Ἀνακομιδή und 12. Jan. Tatiana. Beide Texte fehlen der metaphrastischen Sammlung zweifellos. Nun handelt der erste Text von einem Ereignis des Jahres 956; der andere ist eine Uebersetzung aus dem Lateinischen und scheint ebenfalls erst ziemlich spät in die Monatsmenologien aufgenommen worden zu sein: beide Texte sind also als verhältnismässig jung anzusehen. Folgendes sind die Tage, die das Menologium V unbesetzt lässt: Jan. 3., 4., 5., 8., 11.

L Der metaphrastischen Sammlung mindestens ebenso nah wie V steht das Menologium L. L macht, wie wir gesehen haben, einen Sprung von Jan. 12.—17; abgesehen davon aber zeigt es ein festes regelmässiges Gefüge. Dieses Menologium nun übergeht dieselben Tage wie Metaphrastes: nämlich Jan. 3., 4., 6., 7., 8.; nur für den 12. Jan. bringt L das eben genannte Tatiana-Martyrium. Was die Aehnlichkeit von L mit Metaphrastes betrifft, so ist L das einzige Normalmenologium, das wie dieser keine Homilien für den 6. Jan. bringt; dann besitzt es ebenfalls immer nur 1 Text für einen Tag und zwar sind es da, wo P und V noch Doppelbesetzung haben, dieselben Heiligen, für die L und der Metaphrast sich entscheiden. Der 5. Jan. ist ebenso wie bei Metaphrastes mit einem Büfserleben besetzt; jedoch nicht mit einer Paulsvita, sondern mit dem Leben der hl. Apollinaria.

H Das Menologium H umfasst den ganzen Monat nebst einigen Dezembertexten: die Lücken in einer solchen Sammlung sind natürlich weniger auffallend, als in P oder V. Immerhin ist es merkwürdig, wenn auch hier die Lücken mit denen beim Metaphrasten ziemlich übereinstimmen; es sind dies in der ersten Monatshälfte die Tage Jan. 3., 4., 5., 8., 11., 12. Tatiana fehlt also, während die Ἀνακομιδή (7. Jan.) aufgenommen ist. Der 5. und 11. Jan. bleiben unbesetzt, der letztere Tag (Theodosios) wohl nur zufällig. Kein Tag mit Ausnahme des

6. Jan. (2 Homilien) erhält eine Doppelbesetzung, und zwar entscheidet sich H für dieselben Texte wie L und der Metaphrast.

Damit sind die alten Normalmenologien, welche die Texte der ersten Monatshälfte enthalten, aufgezählt. Das Menologium D geht nur ganz eklektisch vor und ist kaum zu unterscheiden von einem Jahresmenologium. Es bringt nur Texte für Jan. 1., 7., 15., 16.

D

O ist eine späte Sammelhandschrift, die darum für die Lösung der Frage nach der Struktur der Normalmenologien nicht in Betracht kommt. — Wir haben uns also auf die Sammlungen P V L und H zu beschränken:

O

Im Folgenden sei die Liste der Tage, die P, Metaphrastes und V übergehen, zusammengestellt:

P: Jan.			4.	5.		7.	8.		12.	16.
Metaphr. Jan.	(1).	3.	4.		6.	7.	8.		12.	
V: Jan.		3.	4.	(5)			8.	(11)		

Die Klammern wollen besagen, dass auf die Uebergehung der betreffenden Tage kein Gewicht zu legen ist: in V steht die Paulsvita am 15. statt am 5. Jan., und der Theodosios-Text 11. Jan. ist vielleicht durch die Doppelbesetzung des 10. Jan. ausgefallen.

Wir konstatieren also folgendes:

Tage, die von allen gemeinsam unbesetzt gelassen werden, haben wir nur zwei: Jan. 4 und 8. Der Metaphrast aber steht in der Anlage seiner ersten Januarhälfte zwischen den Menologien P und V:

P hat noch einen Text für den 3. Jan., andererseits geht ihm ab eine Rede auf Petri Catenae. Dass gerade ein Enkomion in dieser alten Sammlung fehlt, kann uns nicht Wunder nehmen.

V ist, was seine Anlage betrifft, jünger als Metaphrastes; denn es bringt die von diesem noch nicht aufgenommenen neuen Texte für den 7. und 12. Jan.

L und H verhalten sich dazu so, dass L den Text für den 12. Jan., H den für den 7. Jan. besitzt.

Mit dem 5. Jan. hat es seine besondere Bewandtnis: Der Tag, der in P noch frei ist, wird mit einem Büsserleben besetzt: in L durch Apollinaria; in anderen nicht zur Normalredaktion gehörigen Menologien durch Synkletike oder eine Paulsvita. Ein Normalmenologium, das wie der Metaphrast an diesem Tag die Paulsvita bringt, ist zufällig nicht erhalten; die Existenz eines solchen ist aber anzunehmen.

Ausserdem bemerken wir in V L und H gegenüber P dieselbe Vereinfachung durch Umgehung von Doppelbesetzungen (Jan. 1., 9., 10., 14.), wie wir es beim Metaphrasten finden.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass der Metaphrast in der Anlage seines ersten Januarbuches keineswegs selbständig vorgegangen ist, sondern dass schon innerhalb der vormetaphrastischen Menologien ein Prozess vor sich gegangen war, der darin bestand, für jeden Tag möglichst nur 1 Text zu bringen, sowie mehrere Tage im Monatsmenologium ganz zu übergehen. Denn dass die Tage Jan. 3., 4., 5., 8., 12. ebenfalls ihre Heiligen und diese Heiligen ihre Texte hatten, zeigen uns die ausserhalb der Normalredaktion stehenden Menologien, sowie die historischen Notizen in den Synaxaren (s. weiter unten!).

Es lässt sich demnach mit grosser Wahrscheinlichkeit ein für uns verschollenes nichtmetaphrastisches Menologium denken, das ebenfalls bis zum 18. Jan reicht und ausserdem Text für Text parallel mit dem Metaphrasten geht. Wie gesagt, würde dieser Typus älter als V H und L, aber jünger als P sein. Auffallend ist es ja, dass Metaphrastes, von dem jetzt allgemein angenommen wird, dass er der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts angehört, die Ἀνακομιδή vom Jahr 956 nicht aufgenommen hat, zumal da wir andere Translationen in seiner Sammlung finden: z. B. die Rede des Kaisers Konstantin Porphyrogennetos auf die Ueberführung des Abgarbildes = B_2. Vielleicht empfand er den Theodoros Daphnopates doch noch zu sehr als Rivalen, um seine Rede aufnehmen zu wollen.

In der **zweiten** Januarhälfte übergeht der Metaphrast folgende Tage: Jan. 19., 21., 29., 30.

Für die zweite Monatshälfte konnte, wie wir gesehen haben, nur 1 Normalmenologium gefunden werden: nämlich F; ausserdem können wir noch beiziehen das Menologium H, das aber in der zweiten Hälfte weit flüchtiger gehalten und am Schluss verstümmelt ist; und die Menologien M O D und T.

F

Das Menologium F weist folgende Lücken auf: Jan. 19., 20., 31. Wir finden in F Parallelen zu allen Texten des Metaphrasten mit Ausnahme des 20. Jan. Euthymios. Dessen in F fehlende Vita steht dafür in den Menologien M O T. Ausserdem ist in F der 26. Jan. mit der metaphrastischen Fassung der Vita Xenophontis besetzt; die nichtmetaphrastische steht dagegen in den Menologien H und D.

Andererseits besitzt F zwei Stücke, die beim Metaphrasten keine Parallelen haben:

21. Jan. Martyrium des Neophytos; 29. Jan. Chrysostomoshomilie auf den hl. Ignatios. Gehören nun diese der Normalredaktion an?

Das unedierte Neophytos-Martyrium findet sich, wie wir oben gesehen haben, ausserdem in einigen abendländischen Jahresmenologien und vor allem in dem alten Menologium N saec. 10. Der edierte Text = B spielt eine Rolle innerhalb der metaphrastischen Sammlung: er ist in cod. Palat. 308 saec. 11, einem metaphrastischen Menologium der zweiten Januarhälfte, als Fremdkörper eingesetzt aus einer Handschrift des 10. Jahrhunderts (foll. 51—54),[1]) eine Tatsache, die das Alter auch dieser Fassung gewährleistet. Merkwürdigerweise wird dieselbe Fassung B in 2 Handschriften, dem cod. Mosq. 375 saec. 15 und dem Vatic. 2098 saec. 17, ebenso ausdrücklich als falsch dem Metaphrasten als Verfasser zugeeignet. Es wäre interessant die beiden Fassungen auf ihr Verhältnis zu einander zu prüfen. Auf jeden Fall geht aus dem allem hervor, dass der Märtyrer Neophytos so populär geblieben war, dass er, obwohl vom Metaphrasten aus seiner Sammlung verbannt, doch noch später in diese eindrang; und so kann es uns auch nicht wundernehmen, wenn wir einen Paralleltext in F finden: in H O D T, die ja allerdings alle aus den oben erwähnten Gründen keine einwandfreien Zeugen sind, fehlt dieses Martyrium; und so wird es auch dem Normalmenologium der zweiten Januarhälfte gefehlt haben und ebenfalls nur gelegentlich und später in dieses eingedrungen sein.

Die Chrysostomos-Homilie auf Ignatios (29. Jan.) finden wir ausser in F sonst nur noch in der Sammelhandschrift T und in dem Vierteljahrsmenologium des Marc. VII. 25. Sie ist offenbar wie so manche andere Homilie erst in späterer Zeit in die Monatsmenologien eingedrungen (s. darüber unten!) und gehörte der älteren Normalredaktion sicher nicht an.[2])

Wir sehen also, dass von den beiden Texten in F für den 21. und 29. Jan. der eine zuerst wohl von den Redak-

[1]) s. Cat. Boll. p. 219: Foll. 51—54 ex codice antiquiore saec. X desumpta sunt.

[2]) Auch die Rede in F für den 25. Jan. gehörte sicher nicht der Normalredaktion an und ist erst später eingedrungen. In der Normalredaktion stand entweder die Vita verf. von dem Presb. Gregor = B 1, die der Metaphrast ebenfalls aufgenommen hat, oder die Gregorios-Vita, die wir aus N kennen.

toren der Normalmenologien ausgeschieden war, dann aber doch infolge der Popularität des Heiligen wieder eindrang — ein Vorgang, der, wie wir sahen, auch bei Metaphrastes seine Parallele findet —; der andere ein später Zusatz ist. Nehmen wir also für den 20. und 26. Jan. die Ergänzungen hinzu, die uns die übrigen Menologien bieten, so erkennen wir, dass auch in der Anlage der zweiten Monatshälfte der Metaphrast genau sich an einen schon bestehenden Menologiumstypus angeschlossen hat.

Es ergibt sich daraus, dass für die Anlage der beiden metaphrastischen Januarbücher eine bestimmte Redaktion vormetaphrastischer Monatsmenologien zum Muster diente, an das sich der Metaphrast pünktlich hielt, indem er zum kleineren Teil Texte direkt herübernahm, zum weitaus grösseren Teil aber seine eigenen Paralleltexte dazu verfasste. Diese schriftstellerische Betätigung aber des Metaphrasten und die Methode, die er bei der Bearbeitung der ihm vorliegenden Texte anwandte, ist noch ganz ungenügend und verschwommen für uns erkennbar; auch wissen wir nicht, ob nicht einzelne Texte (z. B. seine Silvester- und Xenophon-Vita) doch schon älter sind. Soviel steht fest, dass er im allgemeinen die Ausdehnung seiner Metaphrasen genau nach der seiner Vorlagen richtete.

Die „Normalredaktion“ des Januar aber, deren Struktur Metaphrastes befolgte, verdient den Namen eines Monatsmenologiums nur in beschränktem Mass; sie ist sozusagen verkrüppelt durch systematische Auslassung wichtiger alter Texte. Dass sie dann freilich auch nicht so starr festgelegt war, um nicht einige neue Texte aufnehmen zu können, sahen wir hauptsächlich an den Beispielen von V L und F. — Wir gehen nun im Folgenden zu der Betrachtung des unverkümmerten Januar-Monatsmenologiums über.

Viertes Kapitel:

Zusammenfassende Studie über die Geschichte des Januar-Monatmenologiums.

Die Wende des 8. und 9. Jahrhunderts, die Zeit des Bilderkampfes, war auch für die Entwicklung der Menologien eine ungemein wichtige Epoche. In dieser Zeit schrieb Methodios sein Jahresmenologium (s. oben S. 24), und aus derselben Zeit haben wir das erste nicht zu verkennende Zeugnis für die Existenz von Monatsmenologien. Es ist dies die von Delehaye, Anall. Boll. 14 (1895) p. 418, beigebrachte Stelle aus einem Brief, den Theodoros Studites aus einer seiner Verbannungen schrieb (Epist. lib. I 2, s. Migne PG 99 p. 912): *'Εγένετό μοι γὰρ πολλῶν ἔντευξις μαρτυρίων ἐν δώδεκα δέλτοις ἀπογεγραμμένων.* Hier kann nur von ausführlichen Monatsmenologien die Rede sein, denn das Jahr war nach den 12 Monaten in 12 Bücherbände eingeteilt. Jeder einzelne Monat muss also sehr reichhaltig behandelt gewesen sein; vielleicht war für jeden Tag mindestens 1 Text gegeben. Die Stelle bei Theodor Studites ist ausserdem interessant durch zwei Beobachtungen, zu denen sie uns Anlass bietet. Einmal scheint es, als ob diese Monatsmenologien Theodoros, der sich in dieser Literatur doch auskennen musste, etwas ganz Neues gewesen wären: es kann also — selbst wenn wir auch hier als Heimat den Osten und eine nur langsam vor sich gehende Einfuhr nach Konstantinopel annehmen — die Zusammenstellung dieser Menologien nicht allzu lange vor der Abfassung des Briefs erfolgt sein. Dann aber ist es auch merkwürdig, dass Theodoros nur von Martyrien spricht, nicht von Heiligenviten und Enkomien; dies ist allerdings einigermassen erklärbar aus dem Zusammenhang, denn Theodoros setzt gerade seine eigenen Leiden in Vergleichung mit denen der Märtyrer; aber immerhin lassen sich die Worte doch nicht anders deuten, als dass die Martyrien in den Monatsmenologien stark alle andern Texte überwogen und diesen Sammlungen das Gepräge gaben. Wir sind über die Ueberlieferungsgeschichte der Martyrien von der Zeit der Sammeltätigkeit des Eusebios an vollständig im Unklaren. Aber es wäre möglich, dass

eben die grosse Masse der eingedrungenen Martyrien, nachdem sie eine Zeit lang in den immer wieder neu aufgelegten Jahresmenologien vertreten und im Kampf gelegen waren mit den älter eingesessenen Viten und Homilien, schliesslich die Schaffung einer neuen Menologiumsart: der Monatsmenologien herbeiführte, in denen sie dann unbedingt die Oberhand hatten. Die Monatsmenologien scheinen ursprünglich also vor allem den Zweck gehabt zu haben, die in den Jahresmenologien und anderswo zerstreuten Martyrien zu sammeln und auf die verschiedenen Monate zu verteilen. Aus dem Bestreben, möglichst für jeden Tag ein Martyrium zu bieten, mag es in vielen Fällen zu erklären sein, wenn wir denselben Märtyrer in verschiedenen Monaten wieder finden. Ob nicht von Anfang an auch Heiligenviten in die Monatsmenologien aufgenommen wurden, können wir nicht mehr entscheiden. Im allgemeinen scheint für die Monatsmenologien der Grundsatz richtig zu sein, dass den Martyriumstexten im Zweifelsfall das Recht der Priorität gegenüber den andern hagiographischen Texten zuzuerkennen ist.

I. Fremde Zeugnisse.

1. Die Kalendare.

Unter den alten Unzialkalendaren des 8. Jahrhunderts ist das bekannteste das Kalendarium Ecclesiae Constantinopolitanae, herausgegeben von Morcelli . . Rom 1788: den Januar s. pp. 41 ff.[1]) Hier ist nun lange nicht jeder Tag des Monats mit einer Festangabe oder einem Heiligennamen versehen. Besetzt sind im Ganzen 18 Tage; ausser einigen Daten, die sich auf Kirchenfeste beziehen, finden wir Gedenktage an diejenigen Heiligen und Märtyrer, deren Texte in unseren Menologien die verbreitesten sind. Was speziell die Menologien der Normalredaktion und des Metaphrasten betrifft, so bringt das Kalendar mit Ausnahme des Ignatios[2]) (29. Jan.) keinen Heiligen, der nicht auch in jenen Menologien durch einen Text vertreten wäre. Diese Uebereinstimmung ist deshalb nicht erstaunlich, weil das Kalendarium ausgesprochen konstantinopolitanisch ist, ebenso wie jene Menologien selbstverständlich vor allem den

[1]) Von den übrigen Unzialkalendaren ist mir nur das des cod. Monac. 329 zugänglich, das aber nur von Sept. bis Dez. reicht.

[2]) Gregor von Nyssa (10. Jan.), in Kal. Morcelli ebenfalls genannt, ist in den Normalmenologien P und V mit einem Text vertreten, später allerdings und beim Metaphrasten ist dieser Text dann ausgefallen.

Bedürfnissen der Hauptstadt Rechnung tragen. Dass die Normalmenologien und Metaphrastes eine Reihe von Texten auf Heilige und Feste besitzen, die in dem Kalendarium nicht genannt werden, geht aus dem Obigen hervor. Folgendes sind die in dem Kalendarium unbesetzt gebliebenen Daten: Jan. 2., 3., 4., 8., 11., 12., 13., 15., 19., 21., 24., 26., 30.

Man kann diese Unzialkalendare wegen ihrer lückenhaften Struktur vielleicht vergleichen mit den gleichzeitigen ebenso lückenhaften Jahresmenologien; aber man darf dabei nicht übersehen, dass diese alten Kalendare offizielle Festlisten einer Kirche oder Stadt sind, auf die keinerlei literarische Einflüsse von den Menologien aus gewirkt haben.

Eine Brücke zu den Minuskelkalendaren bildet das Kalendarium Marmoreum Neapolitanum[1]) aus der Mitte des 9. Jahrhunderts. Dieser zweifellos offizielle Kalender der Kirche von Neapel hat einen offiziellen konstantinopolitanischen Kalender mit den eigenen italienischen Daten vereinigt und bietet auf diese Weise für jeden Tag des Jahrs einen Heiligennamen. Neben Daten rein kalendarischer Natur (im Januar: Metrophanios und Epiphanios Patriarchen von Konstantinopel, Philo Bischof von Karpasia) finden wir folgende, sicherlich infolge ihrer Texte aus den Menologien in das Kalendar eingedrungene Heiligennamen: 2. Jan. Silvester; 3. Jan. Gordios; 10. Jan. Paulus eremita; 26. Jan. Xenophon. Für unsere Zwecke interessant ist auch die Nennung der Märtyrer Agnes (21. Jan.) und Vincentius (22. Jan.).

Die Minuskelkalendare[2]), vom 10. Jahrhundert an, bieten ebenfalls für jeden Tag mindestens einen Heiligennamen. Diese Vollständigkeit kam aber nur dadurch zustande, dass ursprünglich nur literarisch gefeierte Heilige vermöge der weiten Verbreitung ihrer Texte in den Menologien in die Kalendare eindrangen. Bei einer Reihe von Heiligen lässt es sich nicht entscheiden, ob sie ursprünglich im Kalender standen und dadurch das Bedürfnis nach einem Text entstand, oder ob der Text den Anstoss gab. Sicher ist, dass diese Kalen-

[1]) Mazochi: In vetus marmoreum sanctae Neapolitanae ecclesiae Kalend. Comm., Napoli 1744.

[2]) S. Nilles. Kal. utriusque ecclesiae, Innsbruck 1896, Hinweis auf eine Reihe handschr. Kall. in Anall. Boll. 14 (1895) p. 401 Anm.: Codd. Laur. VI. 18 saec. 10; VI. 27 saec. 12; Naniani 170 pervetustus, 106 saec. 11; 164 saec. 10. Von den beiden von M. A. Scholz „De menologiis duorum codd.... commentarius“, Bonnae 1823, edierten Kall., befindet sich das eine in cod. Paris. 274 saec. 12, das andere konnte ich nicht identifizieren.

dare in enger Anlehnung an die Menologien stehen und naturgemäss hauptsächlich an die Monatsmenologien. Sie sind übrigens von grosser Gleichförmigkeit; die Unterschiede, welche die speziellen Bedürfnisse einer Stadt oder Kirche früher hervorriefen, sind hier fast ganz verschwunden, was sicher einerseits auf den überwiegenden Einfluss der Hauptstadt, andererseits eben auf jene literarische Beeinflussung zurückzuführen ist. Wie gross übrigens die Verbreitung dieses Kalendertyps war, das zeigen uns namentlich auch die syrischen Kalendare, die bis auf wenige Daten vollständig mit den griechischen Minuskelkalendaren übereinstimmen.[1])

2. Die Synaxare.

Von ungleich höherer Bedeutung für unsere Zwecke sind die im Anfang des 10. Jahrhunderts entstandenen grossen Synaxare. Diese setzten sich im wesentlichen zusammen aus 1. kalendarischen Notizen und 2. historischen Notizen; diese letzteren sind exzerpiert aus zu einem grossen Teil verloren gegangenen Texten. Delehaye hat in seinem Artikel „Le synaxaire de Sirmond", Anall. Boll. 14 (1895) p. 418, und in den Prolegomena zu Syn. Eccl. Cpol. cap. IV „de Synaxariorum fontibus" auf die Wichtigkeit dieser Tatsache hingewiesen. Der weitaus grösste Teil dieser Exzerpte stammt aus alten Monatsmenologien: hier kommt also im Gegensatz zu den uniformierten Kalendaren der ganze Reichtum der hagiographischen Sammlungen des 9. Jahrhunderts zum Wort, und mit Hilfe der historischen Notizen ist uns die Möglichkeit gegeben, uns wenigstens einigermassen einen Begriff zu bilden von dem Textmaterial, in dessen Besitz die alten Menologien standen. Prinzipiell auszuscheiden sind im allgemeinen nur die Notizen, die aus Texten aus der Philotheos Historia des Theodoret exzerpiert sind, denn diese scheint nach Delehaye nie in die Menologien verarbeitet, sondern als Ganzes von den Synaxaristen benutzt worden zu sein. Macht man den Versuch für den Monat Januar (Syn. Eccl. Cpol. pp. 363—436), so bildet eine gewisse Gegenprobe der Umstand, dass wir für fast alle uns erhaltenen Januartexte in den Synaxaren entsprechende historische Notizen finden, und zwar ist es in einer Reihe von Fällen noch möglich, den in unseren nicht-

[1]) S neben Nilles op. cit. pp. 467 ff die handschriftlichen Kalendare, wiedergegeben bei Assemani, Biblioth. apostol. Vatic. Catal. t. II; am meisten weicht ab das Kal. in cod. 37 bombyc. jakobitischer Herkunft; Januar: Assemani p. 256.

metaphrastischen Menologien erhaltenen Text als die Vorlage der betreffenden Notiz zu erkennen:[1]) umgekehrt können wir annehmen, dass die ganz gleichartigen übrigen historischen Notizen aus verloren gegangenen Menologiumstexten exzerpiert sein müssen.

Im folgenden werden auf Grund der Ausgabe des Syn. Eccl. Cpol.[2]) die historischen Notizen der Synaxare aufgezählt, deren Quellen (d. h. ausführliche Texte) für uns meist verschollen sind, von den Synaxaristen aber, zum grossen Teil wenigstens, in Januar-Monatsmenologien gefunden werden.[3]) Wird nichts ausdrücklich bemerkt, so betrachte ich diese Notizen als die einzig erhaltenen Spuren von sonst völlig verlorenen Texten.

5. Jan.:[4]) Gregorios *ὁ ἐν Ἀκρίτᾳ* (Kloster in Konstantinopel); derselbe Name steht auch in allen Minuskelkalendaren. Der Heilige lebte um die Wende des 8. und 9. Jahrhunderts. Seine vollständig verschollene Vita mag einer Spezialsammlung von Mönchsleben oder einem Spezial-Menologium des Akritas-Klosters angehört haben. (S. über solche Spezial-Klostermenologien weiter unten!).

8. Jan.: Julianos und Basilissa, Märtyrer in Antinoupolis in Aegypten unter Diokletian. Der 8. Jan. ist auch der abendländische Tag der Heiligen; ihre Passio steht in allen lateinischen Legendaren an diesem Datum; ebenso auch in allen griechischen Minuskelkalendaren; in den erhaltenen Menologien jedoch finden wir sie nicht. Im Syn. Sirm. hat Julianos ausser am 8. Jan. auch am 21. Juni eine längere historische Notiz, an welch letzterem Tag auch Julianos von Anazarbos gefeiert wird. Der Unterschied der beiden Notizen besteht darin, dass am 8. Jan. Basilissa als die Gattin des

[1]) So gehen z. B. die Notizen auf Charitine (15. Jan.) in den Syne. P und Cd unverkennbar auf die unedierte Fassung in S zurück und nicht auf die metaphrastische (5. Okt.), in der ausser der Heiligen selbst keine Namen genannt werden.

[2]) S. auch die von Delehaye beigegebenen Adnotationes: Jan. pp. 978 ff.

[3]) Es ist unwahrscheinlich, dass die Synaxaristen aus Sammlungen von Texten *ἐν ἐπιτόμῳ* im allgemeinen geschöpft haben. Wir finden in unseren Menologien neben den ausführlichen Texten oft auch verkürzte: vgl. z. B. die Theodule-Notiz im Menologium N. Andrerseits ist hervorzuheben, dass gerade einige alte Martyrien von merkwürdiger Kürze sind; Theagenes, Zosimos, Agnes; wir haben keinen Grund, diese Texte als verkürzt anzusehen. Vgl. Anall. Boll. 16 (1897) p. 325.

[4]) In Syn. F, am 2. Jan., ein Basilios von Ankyra Märtyrer in Käsarea, vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 978. Das Gebilde dieses „Märtyrers" ist wohl eine selbständige Leistung des Synaxaristen.

Julianos eine gleichberechtigte Rolle spielt; während am 21. Juni Basilissa nur vorübergehend unter vielen anderen Gefährten aufgezählt wird (sie ist dort Mutter des Kelsos, s. Syn. Eccl. Cpol. p. 761): Dementsprechend wird in den Ueberschriften der beiden übereinstimmenden unedierten Martyrien des Julianos in den Junimenologien der codd. Vatic. 1667 saec. 10 und 655 saec. 16 Basilissa nicht genannt. In cod. Vatic. 1843 saec. 12 jedoch findet sich eine von den beiden besprochenen verschiedene ebenfalls unedierte Fassung, und hier steht in der Ueberschrift der Name der Basilissa. Der Text ist verstümmelt, es sind nur 2 foll. erhalten, und das Datum ist bei dieser nicht homogenen und grossenteils nichthagiographische Texte enthaltenden Sammlung nicht erkennbar. Allein die Analogie mit den Synaxaren lässt darauf schliessen, dass die Fassung des Vatic. 1843 der für uns sonst verlorene Januartext ist.

8. Jan.: Theophilos und Helladios, Märtyrer in Libyen; ihre Zeit wird nicht angegeben.

10. Jan.: Dometianos von Melitene lebte unter den Kaisern Justin und Maurikios (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 979). Auch die Kalendare nennen ihn an diesem Tag.

11. Jan.: Petros Abessalom, Märtyrer in Eleutheriopolis; der Text, aus dem die Notiz exzerpiert ist, gehört der Sammlung des Eusebios über die palästinensischen Märtyrer an. Dafür, dass er, wie andere eusebianische Texte, in die Menologien aufgenommen wurde, haben wir keine Anzeichen.

12. Jan.: Meortios, Märtyrer unter Diokletian: *στρατευόμενος ὑπὸ τὸ τάγμα τῶν Μαύρων*: also ein Soldatenheiliger.

14. Jan.: Stephanos, Gründer des Klosters Chenolakkos, steht im Kalendar des cod. Nanian. 166 am 12. Jan.; ähnlicher Fall wie bei Gregor von Akritas.

15. Jan.:[1]) Pansophios, Eremit und Märtyrer unter Decius in Alexandria; wird genannt im Kalendar des cod. Paris. 274 saec. 12 (s. oben S. 51 Anm. 24).

16. Jan.: Danax *ἀναγνώστης*, Märtyrer *ἐξ Αὐλῶνος τοῦ Ἰλλυρικοῦ*. Der Ort ist das heutige Valona (s. Forcellini, Lex. onomast.). Die Notiz ist interessant; die Zeit seines Marty-

[1]) An diesem Tag auch Kosmas der Dichter, Bischof von Maïuma, Pflegebruder des Johannes von Damaskos (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 980.) Seine Vita befindet sich in zwei Handschriften am 15. Okt.; der Heilige ist daher wohl nur durch ein Versehen zu dem Datum 15. Jan. gekommen,

riums wird nicht angegeben: offenbar erst nach Diokletian, als das Christentum schon herrschend war. Vergebens genötigt, dem Dionysos zu opfern, wird er von Bauern erschlagen: *Ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις συναχθέντες ἀγροικοί τινες καὶ ἐν τοῖς τόποις ἐκείνοις ἀπελθόντες πολλοὺς τῶν χριστιανῶν ἐφόνευσαν.*

19. Jan.: Euphrasia, Märtyrerin in Nikomedien unter Maximian (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 981); ihre Geschichte wird bei Nikephoros Kallistos, Hist. Eccl. VII. 13 erzählt. Der Synaxarist kann also ihre Geschichte auch einem ähnlichen Werk und nicht einem Menologium entnommen haben.

20. Jan.: Bassos, Eusebios, Eutychios und Basilides, Märtyrer unter Diokletian, das Beispiel des Bischofs Theopemptos (s. oben S. 21) feuert sie an; sie stammen also ebenfalls aus Nikomedien.

20. Jan.:[1]) Eugenius, Candidus, Valerianus und Aquilas stammen aus Rom, Märtyrer aber in Trapezunt. Von diesen Heiligen sind 2 Martyrien bekannt, beide jedoch aus späterer Zeit: das eine ist ediert von Papadopulos-Kerameus (Fontes imperii Trapezuntini; Petersburg 1897) und hat Konstantin Lukites (Mitte des 14. Jahrhunderts) zum Verfasser, das andere unedierte und ältere von Johannes Xiphilinos steht u. a. in 2 metaphrastischen Januarmenologien. Von der Angabe, dass die Märtyrer aus Rom stammen, findet man bei Konstantin Lukites nichts.

21. Jan.: Zosimos, Bischof von Syrakus (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 982) wird auch im Tropologium Corsinium (Pitra, Anall. Sacra I. p. 668), dessen Kalender sonst gar keine Besonderheiten aufweist, genannt.

24. Jan.: Paulos, Pauserios und Theodotion, Märtyrer unter Diokletian und Maximian in Kleopatris in Aegypten.

27. Jan.: Klaudios, Asterios und Neon *αὐταδελφοί* und Neonilla, Märtyrer in Laranda (*χώρας τῶν Ἰσαυρῶν πόλεως Λαρανδῶν*) unter Diokletian. Auffallend ist die Aehnlichkeit mit den Tergemini Speusippos etc. (16. Jan.). In cod. Sab. 26 saec. 11—12, fol. 216 ist ein Bruchstück ihres Martyriums erhalten mit der Ueberschrift: *μαρτύριον Ἀστηρίου Κλαυδίου, Νέωνος καὶ τῆς ἀδελφῆς αὐτῶν Κλεονίλλας.* — Eine kürzere historische Notiz bringt das Synaxar auch am 30. Okt.

[1]) An diesem Tag auch Innas, Pinnas und Rinnas Märtyrer genannt; ebenso aber auch im Syn. Sirm. am 20. Juni. Da eine *ἄθλησις* dieser Märtyrer in dem Junimenol. des cod. Paris. 1488 an diesem letzteren Datum steht, so liegt wohl dasselbe Versehen vor wie bei Kosmas von Maïuma.

29. Jan.: Philotheos, Hyperechios, Abibos etc., Märtyrer in Samosate. Ihre syrischen Akten herausgegeben bei Assemani, Aa. SS. orient. et occident. II pp. 124—127. Ein hl. Philotheos wird auch genannt in dem syrischen Kalendar des cod. 69 (s. Assemani, Bibl. apost. Vatic. Cat. II p. 411), aber am 11. Jan.[1])

30. Jan.: Barsimaios, Bischof und Märtyrer, *ὁ φωτίσας Σάρβηλον καὶ Βεβαίαν* (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 984): syrische Akten herausgegeben von Cureton und Bedjan. Barsimaios wird genannt in dem syrischen Kalendar des cod. 37 (Assemani, Bibl. ap. Vat. II p. 256).

31. Jan.: Victorinus, Victor, Claudius etc., Märtyrer unter Decius zu Korinth (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 985); werden auch am 4. Februar genannt; syrische Akten bei Assemani (Aa. SS. etc.).

31. Jan.: Tryphaena, Märtyrerin in Kyzikos auf dem Hellespont; ein anderer Gedenktag ist der 11. April; ihr Name steht auch in dem syrischen Kalendar des cod. 37: „prodest mulieribus lactantibus et vaccis, ut lacte fluant."

Es lässt sich freilich von den meistenteils völlig verschollenen Texten im einzelnen Fall nicht mit absoluter Sicherheit erweisen, dass sie von den Synaxaristen in Januar-Monatsmenologien gefunden worden sind. Man kann nur im allgemeinen mit Bestimmtheit sagen, dass die Monatsmenologien das meiste Material für die Arbeit der Synaxaristen stellten, und dass daher der grösste Teil der eben aufgezählten historischen Notizen aus Januar-Menologien exzerpiert sein muss. Am sichersten geht man bei den Märtyrertexten — man beachte dagegen das bei Petros Abessalom und Euphrasia Gesagte! —; die Notizen auf Klosterheilige können auch Spezialsammlungen, Chroniken und ähnlichen Schriften entnommen sein.

II. Die Zeugnisse der uns erhaltenen Januarmonatsmenologien.

Wir haben oben die Menologien NSAT und R als ausserhalb der Normalredaktion stehend bezeichnet. Was uns zu dieser Behauptung veranlasste, waren ihre der Normalredaktion nicht angehörenden Texte. Es liegt nun nahe, hinter

[1]) Im Syn. Cb längere Notiz auf Sarbelos und Bebaia; ihr Hauptag scheint aber der 5. Sept. zu sein, s. Syn. Eccl. Cpol. p. 946. Sie kamen wohl in Gefolgschaft des Bischofs Barsimaios an diesen Platz (s. oben 30. Jan.).

diesen von den Jahresmenologien und den Menologien der Normalredaktion verschiedenen Sammlungen den Typus der eigentlichen Monatsmenologien zu suchen. Die Vermutung wird bestätigt durch die Beobachtung, dass in allen diesen Sammlungen im Gegensatz zu der Normalredaktion die Tage lückenlos einander folgen, wie wir es a priori von den Monatsmenologien zu erwarten haben: nur in N wird 1 Tag übersprungen: der 20. Jan. Euthymios, sei es weil N noch keine Mönchsviten aufnahm oder nur deswegen, weil für den 22. Jan. drei Texte gegeben werden. Vergleichen wir nun fürs erste diese Monatsmenologien mit den Normalmenologien, so finden wir, dass im wesentlichen alle Texte der letzteren in den ersteren enthalten sind. Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, dass die Menologien der Normalredaktion von den Monatsmenologien aus gebildet wurden.

Ehe wir nun aber in die Untersuchung der einzelnen erhaltenen Monatssammlungen eintreten, müssen wir einen Blick zurückwerfen und uns die schwer oder gar nicht zu lösende Frage stellen nach dem Verhältnis zwischen den Jahres- und den Monatsmenologien. Die Ueberlieferung der Jahresmenologien ist, wie wir gesehen haben, so mannigfaltig, dass ein einheitlicher Typus für uns nicht erkennbar ist. Eine Beobachtung drängt sich aber doch auf: Unter den Texten der Monatsmenologien SATR finden wir eine Reihe von nicht zur Normalredaktion gehörigen Texten, die auch in einer Gruppe von Jahresmenologien des 11. Jahrhunderts in merkwürdiger Weise zusammenstehen. Es geschieht dies folgendermassen:

Marc. VII. 25: 2. Jan. Silvester; 3. Jan. Gordios; 7. Jan. Ἀνακομιδή; 8. Jan. Domnika; 12. Jan. Tatiana; 29. Jan. Ignatios.[1])

Laur. IV. 4: 2. Jan. Silvester; 8. Jan. Domnika; 12. Jan. Tatiana.

Mosq. 379: 2. Jan. Silvester; 12. Jan. Tatiana.

Der Gordiostext findet sich ausserdem noch in Paris. 1179 und die Ἀνακομιδή in Paris. Suppl. 1012.

Es erhebt sich nun die Frage: sind die eben aufgezählten Texte ursprüngliches Gut der Jahresmenologien und sind sie von da aus eingedrungen in die Monatsmenologien, oder erfolgte der Vorgang in umgekehrter Richtung?

---

[1]) Marc. VII. 25 besitzt ausserdem: die Reden des Amphilochios und des Kosmas Vestitor, beide Texte ungeheuer verbreitet in den Jahresmenologien. Die übrigen Texte finden sich nicht in den erhaltenen Monatsmenologien.

Man beachte noch, dass mit Ausnahme des Silvester diese Texte der Normalredaktion nicht angehören: die Daten des Marc. VII. 25 sind fast ausgesucht diejenigen, die in der Normalredaktion ausgelassen werden.

Die Monatsmenologien enthalten nun, mit Ausnahme des 2. Jan. Silvester, für dieselben Tage auch noch andere sicher alte Texte, nämlich:

3. Jan.: Theagenes AT
7. Jan.: Homilie auf den Prodromos A
8. Jan.: Karterios S; ausserdem in den Synaxaren Julianos und Basilissa etc.
12. Jan.: Die erhaltenen Menologien versagen zufällig; in den Synaxaren Meortios.
29. Jan.: Die erhaltenen Menologien versagen; Synaxare: Märtyrer von Samosate und andere.

Darnach wäre es also denkbar, dass diese eben aufgezählten älteren Texte verdrängt worden wären durch die aus den Jahresmenologien stammenden Texte. Zugunsten dieser Hypothese lässt sich unter anderem sagen, dass speziell die aus dem Lateinischen übersetzte Passio der Tatiana von Methodios während seines römischen Aufenthaltes in sein Menologium aufgenommen worden sein kann, und dieses Menologium war ein Jahresmenologium. Auch spricht der mehr erbauliche Charakter der den beiden Menologiumsklassen gemeinsamen Texte mehr für die Herkunft aus den Jahresmenologien. — Doch darf man sich den Vorgang nicht so denken, dass diese Textgruppe auf einmal „en bloc“ herübergenommen wurde:

Es spricht manches dafür, dass die Texte Silvester und Tatiana eine gemeinsame Geschichte innerhalb der griechischen Menologien haben: sie kommen in den Jahresmenologien immer zusammen vor; im Mosq. 379 stehen sie sogar allein beieinander. Es wäre nun denkbar, dass der Silvester-Text ebenfalls ursprünglich nur den Jahresmenologien angehörte, dann als ältester und berühmtester zuerst in die Monatsmenologien herübergenommen wurde, wo er sich so festsetzte, dass von einem anderen Heiligen des 2. Jan. nichts bekannt ist, und dass auch die Schreiber der Normal- und der metaphrastischen Menologien ihn nicht auslassen konnten. Ich sage nur die Schreiber, denn es ist beachtenswert, dass die Zugehörigkeit des Silvestertextes zur metaphrastischen Redaktion keineswegs sicher ist (s. Einleitung); ebenso unsicher ist sie dadurch auch für die Normalredaktion gemacht. Der Text

war eben so beliebt, dass er überall eindrang, auch da wo er ursprünglich ausgeschlossen war. Natürlich drang vom Monatsmenologium aus sein Name auch in den Kalender.

Das Tatiana-Martyrium wurde erst später in das Monatsmenologium aufgenommen; so konnte es noch von der Normalredaktion ausgeschieden werden; immerhin war der Text doch so populär, dass er hinterher in mehreren Normalmenologien Einlass fand. Dass er, wie man meinen könnte, nicht überhaupt erst nach der Tätigkeit der Normalredaktoren und des Metaphrasten herübergenommen wurde, dagegen spricht, dass er den Meortios-Text vollständig verdrängt hat und dass der Name der Tatiana in allen Kalendaren steht, was eigentlich nur vom Monatsmenologium aus geschehen konnte.

Bei Gordios liegen die Verhältnisse ähnlich; auch er hat einen Platz im Kalendar erobert. Sein Name steht sogar schon im Kalendarium Marmoreum.

Nicht so Domnika (8. Jan.): die Kalendare nennen an diesem Tag Julianos und Basilissa; nur der Nanianus 166 saec. 11 bringt noch *καὶ τῆς ἁγίας Δομνίκας*. Ihr Text ist also offenbar zuletzt in das Monatsmenologium aufgenommen worden.

Die Rede auf die *Ἀνακομιδή* des 7. Jan. drang wahrscheinlich gleichzeitig in Monats- und Jahresmenologien ein, wurde aber von der vielleicht schon vor 956 gebildeten Normalredaktion und deshalb auch vom Metaphrasten nicht aufgenommen.

Was endlich die Chrysostomos-Homilie auf Ignatios betrifft, so lässt sich darüber nichts Bestimmtes sagen, da ihre Aufnahme nur bezeugt ist durch das Menologium F (saec. 12) und T (saec. 16).

Die Richtigkeit dieser Hypothese, dass die Texte: Silvester, Gordios, Domnika, Tatiana und vielleicht auch Ignatios ursprüngliches Gut der Jahresmenologien waren und, von dort in die Monatsmenologien hinüberwandernd, alte Martyrien verdrängten, lässt sich nicht völlig beweisen; vor allem deswegen nicht, weil die Jahresmenologien uns so schwankend überliefert sind, dass wir ihre ursprüngliche Textzusammensetzung unmöglich auch nur einigermassen fixieren können. Sicher ist, dass die verdrängten Texte Theagenes, Julian und Basilissa einen weit wertvolleren und mehr den Monatsmenologien entsprechenden Charakter tragen. Es ist denkbar, dass die Redaktoren der Normalmenologien eben deshalb zu ihrem Vorgehen, eine Reihe von Tagen auszuscheiden, kamen, weil

die alten Texte schon verdrängt und halb vergessen waren, die neuen aus den Jahresmenologien eingedrungenen aber noch als Fremdkörper empfunden wurden. — Wahrscheinlich ist es auch, dass noch manche andere jetzt in den Monatsmenologien befindliche Texte den alten nicht erhaltenen Monatssammlungen nicht angehörten. Man denke an die S. 30 aufgezählten Normaltexte, die in den Jahresmenologien am häufigsten wiederkehren; ferner an die ursprünglich den Spezialsammlungen von Mönchsleben angehörenden Texte: z. B. Theodosios, Euthymios, dann auch Paul von Theben, Synkletike, Apollinaria etc. Diese Texte sind sicher nur allmählich von den Jahresmenologien bzw. den Spezialsammlungen herübergewandert in die Monatsmenologien; aber diese Vorgänge fallen in eine zu frühe Zeit, als dass wir sie greifen könnten.

Wir kehren zurück zu der Besprechung der uns erhaltenen Januar-Monatsmenologien; der obige Exkurs sollte uns einige Gesichtspunkte verschaffen für ihre Betrachtung:

Die Ueberreste des alten Januarmenologiums, die wir jetzt noch besitzen, sind nun keineswegs gleichartig, sondern stammen aus verschiedenem Milieu und vor allem aus verschiedenen Zeitphasen. Aber diese Verschiedenheit der Repräsentanten des Januarmenologiums unter sich macht ihre Untersuchung lohnenswert: gerade sie ermöglicht es, einigen Einblick zu tun in die so gründlich verschüttete Entwicklungsgeschichte der Monatsmenologien.[1])

N 1. Die Sammlung N ist das einzige (nicht der Normalredaktion angehörige) Monatsmenologium der zweiten Januarhälfte, das uns erhalten ist; und auch dieses nur ganz bruchstückweis. N ist besonders reich an alten und ihm allein eigenen Texten: Orientalisch sind Theodotos und Theodule, beide den Synaxaristen bekannt; Theodotos hat sogar eine eigene Synaxis in Konstantinopel; in die Kalender jedoch sind ihre Namen nicht aufgenommen. Abendländischen Ursprung der Sammlung lassen vermuten die Martyrien des Vincentius und der Agnes, die beide ebenfalls den Synaxaristen bekannt waren, deren Namen aber nur im MH und im Kalendarium Marmoreum Neapolitanum stehen. Dass der Agnes-Text

[1]) Wir sind für den Jan. vielleicht günstiger daran, als für andere Monate, für die uns alte ausführliche Menologien des 10. Jahrhunderts erhalten sind, z. B.: November: Vatic. 1669 saec. 10: Februar: Paris 1452 saec. 10, Vindob hist. 3, Hieros. patr. 1 saec 10; April: Vatic. 1660 an. 916; Mai: Monac. 366 saec. 9—10; Juni: Vatic. 1667 saec. 10; August: Paris. Suppl. 241 saec. 10; Paris. 548 saec. 11, Vatic. 1671 saec. 10.

jedoch auch in den Orient drang, das beweist allein schon die Existenz des syrischen Martyriums, und dasselbe mag von Vincentius gelten. Nimmt man jedoch hinzu, dass die Fassung der Neophytos-Passio von N besonders verbreitet ist in abendländischen Jahresmenologien, und dass Theodule sonst nur noch in cod. Messan. 30 durch ein freilich verschiedenes Hypomnema gefeiert wird, so ist die abendländische Herkunft von N immerhin wahrscheinlich gemacht. Auf jeden Fall besitzen wir in N den ältesten erhaltenen Typus eines Januarmenologiums: mit Ausnahme der Gregorios-Vita enthält dieses nur Martyrien und ist ausserordentlich reichhaltig.

S 2. Das Monatsmenologium S der ersten Januarhälfte zeichnet sich, wie wir oben gesehen haben, durch einige einzig in ihm erhaltene Texte aus. Aus der Vergleichung dieser Texte mit den Kalendaren und Synaxaren geht mit Sicherheit hervor, dass S keinen allgemein gültigen konstantinopolitanischen Typus wiedergeben kann: zwei dieser Texte beziehen sich auf Heilige des Klosters Chora; der eine ist den Synaxaristen vollständig uubekannt (s. oben S. 18), der andere wird von ihnen an einem andern Tag genannt, während S zusammen mit cod. Pantokrator 13 die Klostertradition seiner Beisetzung zu erhalten scheint (vgl. Syn. Eccl. Cpol. p. 975). Auch Karterios (8. Jan.) ist nach dem Kalender zu schliessen weniger bekannt als Julian und Basilissa und später Domnika; was dagegen Chariline und die Tergemini anlangt, so können sie in den Monatsmenologien ursprünglich die Tage: 15. und 16. Jan. allgemein innegehabt haben, dann aber von den aus den Jahresmenologien herüberkommenden Texten: Johannes Kalybites und Petri Catenae verdrängt worden sein: dafür spricht vor allem auch die Tatsache, dass das älteste Normalmenologium P noch keinen Text auf Petri Catenae bringt, während dann in V und bei Metaphrastes dieselbe Rede steht. Es scheint mir nun wahrscheinlicher, dass S eine Spezialsammlung des Choraklosters ist, als dass es, wie Grégoire meint, kappadokischer Herkunft wäre. Es ist interessant, aber auch sehr begreiflich, dass in einem solchen Spezialmenologium eines Klosters neben den Klostertexten auch andere alte Texte sich erhalten konnten, während sie in den gleichzeitigen für die Allgemeinheit bestimmten Sammlungen schon untergegangen waren. So ist es auch erklärlich, wenn S neben seinen alten Traditionen auch die neuen Texte aufweist: 3. Jan. Gordios und namentlich 7. Jan. die Ἀνακομιδή. — Leider hat der Schreiber von S aus irgendeinem Grund die oben erwähnten

Vergewaltigungen der Data verübt; es wäre z. B. interessant zu wissen, welches der richtige Heilige für den 12. Jan. für dieses Menologium war, ob Tatiana oder vielleicht noch Meortios oder ein anderer? Dies kann vielleicht noch entschieden werden mit Hilfe des cod. Pantokrator 13.[1])

A 3. Die Sammlung A der ersten Januarhälfte steht ungleich näher dem Typus der Monatsmenologien, aus dem dann die Normalredaktion abgeleitet wurde. Demgemäss trägt es auch einen den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung tragenden Charakter. A ist schon im Besitz der neuen Texte Gordios und Domnika, letztere in verkürzter Form. Daneben aber besitzt es noch alte Texte: 3. Jan. Theagenes, 4. Jan. Theoktistos, ein offenbar weniger allgemein bekannter Heiliger, und dann auch 7. Jan. die Rede des Johannes Chrysostomos statt der Ἀνακομιδή. Die Festsetzung der Paulsvita auf den 5. Jan. ist interessant, weil wir innerhalb der Normalmenologien zufällig keinen Beleg für sie finden konnten; A zeigt uns, dass auch hier Metaphrastes sich nur an ein schon bestehendes Vorbild angeschlossen hat: in dem ältesten Normalmenologium P ist der Platz frei gelassen; dann aber scheint die Tendenz bestanden zu haben, den 5. Jan. mit einem wahrscheinlich aus den Spezialsammlungen asketischer Texte herübergenommenen Büsserleben zu besetzen: in A mit der Paulsvita A, in R durch Synkletike, in dem Normalmenologium L durch Apollinaria; man sieht, auch in diesem Punkt zeigt das Normalmenologium, nach dem der Metaphrast sich gerichtet hat, einen jüngeren Typus als P, dessen Redaktor noch diese Büsserleben als nicht an ihrem Platze empfand und daher nicht aufnahm. Ob durch diese Büsserleben ein altes Martyrium aus seinem Platz am 5. Jan. verdrängt wurde (vielleicht Theopemptos) können wir nicht mehr entscheiden; S mit seinem Chorabeiligen[2]) hilft hier nicht aus. Leider ist auch das Menologium A nicht vollständig erhalten und schliesst mit dem 11. Jan.

T 4. An A anzuschliessen ist das nicht sicher festzulegende Menologium, aus dem T seine für uns seltenen Texte geschöpft hat. Mit A gemeinsam besass dieses das alte im

[1]) Diese für unsere Zwecke unter Umständen äusserst wichtige Sammlung reicht von Jan. 1—18 (vgl. Lampros): vielleicht ist es nur eine Handschrift der Normalredaktion, in die die beiden Choraheiligen aufgenommen sind: Der 3. und 8. Jan. sind ja eben in der Normalredaktion unbesetzt.

[2]) Diesem Klosterheiligen entspricht merkwürdigerweise wieder Gregor von Akritas in den Synaxaren.

Orient und Occiden verbreitet gewesene Martyrium des Theagenes. Allein hat ferner T: Zosimos und Athanasios, ein Text, der auch in den konstantinopolitanischen Menologien nicht selten gewesen sein kann, denn die beiden Märtyrer sind in den Kalender aufgenommen. Nicht so Theopemptos und Theonas, von denen eine syrische Passio erhalten ist, und deren Reliquien von Jerusalem nach dem lateinischen Abendland im 9. Jahrhundert überführt wurden. Dass die Passio aber nicht ausschliesslich im Orient bekannt war, beweist der Umstand, dass sie von den konstantinopolitanischen Synaxaristen exzerpiert wurde und dass auch Kosmas von Matera sie in Süditalien fand. Auch der römisch-portuensische Hippolytos-Text war allgemein verbreitet, wie die Kalendare[1]) und Synaxare zeigen. Es ist aber wahrscheinlich auch dieser Text ähnlich wie Tatiana zuerst von Methodios in sein Jahresmenologium aufgenommen worden und ist dann erst in das Monatsmenologium eingedrungen, analog einer anderen lokal-römischen Laurentius-Hippolytos-Legende (entspricht BHL 7811; s. unter Sixtus II papa m.), welche in dem mit Methodios zusammenhängenden Jahresmenologium des cod. Paris. 1470 exar. a. 890 steht und ebenfalls schon in das August-Monatsmenologium des Vatic. 1671 saec. 10 (aus dem Studionkloster stammend) eingedrungen ist. Auf jeden Fall waren beide Hippolytos-Texte nicht nur im Abendland, sondern auch in Byzanz und im Orient verbreitet. Wir können daher das wichtige und altertümliche Monatsmenologium, das T zugrunde lag, nicht lokalisieren. Was die Aufnahme der Epitome des Macarius Romanus betrifft, so würde diese allerdings für eine abendländische Herkunft des Menologiums sprechen; es kann aber auch der Schreiber den Text in einem ganz verschiedenen abendländischen Jahresmenologium gefunden haben, wo er uns ja sonst nur erhalten ist.

R

5. Das Menologium R ist die am weitesten vorgeschrittene Sammlung; sie reicht mit Vergewaltigung eines Datums, indem sie Petri Kettenfeier auf den 15. Jan. verlegt, genau bis zu diesem Datum. Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass der Handschrift eine zweite, die andere Monatshälfte in ebenso regelmässiger Weise behandelnde, entsprochen hat. Die Teilung des Januarmonats in 2 Hälften erfolgte also nicht nur in Menologien der Normalredaktion (vgl. auch S und A), sondern auch in den unverkümmerten Monatsmenologien im Gegensatz

[1]) Das Kalendar in Laur. VI. 18 nennt ihn am 8. Jan.

zu anderen Monaten. Dies geschah wohl infolge der Ausdehnung einzelner Texte: Silvester und Klemens von Ankyra z. B. — Die Textwahl von R lässt auf einen entschieden jüngeren Menologiumstypus schliessen. R enthält vor allem statt der alten Texte die neu hinzugekommenen und weniger wertvollen: Gordios, Ἀνακομιδή, Domnika und Tatiana: ausserdem noch am 4. Jan. ein Hypomnema auf Malachias und das Büsserleben der Synkletike: wir sehen, von den alten Martyrien, die wir in A und T trafen und die uns ausserdem die Synaxare ahnen lassen, besitzt dieses Monatsmenologium keines mehr. — Was die Sammlung wichtig macht, ist, dass sie als einziges Monatsmenologium die Tage vom 13.—15. Jan. behandelt. Und hier sehen wir, dass R, das sonst wie die übrigen Monatsmenologien mit der Normalredaktion da, wo dieselben Heiligen verherrlicht werden, übereinstimmt, von der Normalredaktion verschiedene Fassungen bietet. Da die Texte, die in R allein erhalten zu sein scheinen, unediert sind, lässt sich nichts Bestimmtes über sie sagen: Es wäre möglich, dass in dem Hermylos- und Stratonikostext von R eine ältere Fassung dieses Martyriums erhalten ist. Der Text hat allerdings den Titel *ἄθλησις μετ' ἐγκωμίου*, umfasst aber volle 26 foll., der Text der Normalredaktion jedoch nur 4½; es könnte also der letztere eine Epitome des ersteren sein. Der Metaphrast benützte auf jeden Fall schon die „Epitome", denn seine Fassung ist von gleich kurzer Ausdehnung. Man vergleiche auch die Fassung in Ambros. D 92 sup. (s. oben S. 35); darnach wären die beiden Märtyrer ursprünglich gar keine Januarheiligen und es gehörte daher auch vielleicht ihr Martyrium nicht dem alten Januarmenologium an.

Was die *ὑπομνήματα τοῦ βίου καὶ τῆς πολιτείας* des Johannes Kalybites, sowie das Hypomnema auf Malachias und die Lobrede auf Petri Kettenfeier betrifft, so sind dies vielleicht selbständige Metaphrasen des Redaktors von R. Denn eine bewusste Umbildung des Menologiumstypus ist überhaupt diesem Redaktor zuzutrauen: so umgeht er in seinen Ueberschriften konsequent den Ausdruck *μαρτύριον* zugunsten von *ἄθλησις* geradeso wie an dem Februar-Monatsmenologium des Paris. 1452 saec. 10.[1]) — Es handelt sich also bei R um einen Aus-

[1]) Der Bedeutungsunterschied zwischen *μαρτύριον* und *ἄθλησις* scheint noch nicht recht festgelegt: *μαρτ.* ist der alte normale Ausdruck für einen Martyriums-Text: so in den alten Menoll. Paris. 1470 an. 890; Vatic. 1660 an. 916; Hieros. pat. 1 s. 10 (*μαρτ. τῆς ἁγ. Περπετούας*), Palimpsest des Vatic. 1853 saec. 9 etc.: *Ἄθλησις* ist ursprünglich ein kalendar. Ausdruck;

läufer der Monatsmenologien, der inhaltlich wohl nur wenig mehr mit den alten Monatsmenologien zu tun hat, der aber seiner Struktur nach zu ihnen gehört, im Gegensatz zu den Jahresmenologien und der Normalredaktion.

Was das Bruchstück M betrifft, so könnte auch dieses einem ausserhalb der Normalredaktion stehenden Monatsmenologium angehört haben. Aber bei der Kürze des erhaltenen Fragments lässt sich nichts entscheiden. Es spricht dafür, dass für jeden Tag ein Text gebracht wird. Aus dem Rahmen der Normalredaktion tritt M tatsächlich durch sein Martyrium des hl. Ananias cum septem militibus, das wahrscheinlich zu dem Textschatz der alten Monatsmenologien gehörte; ebenso wie vielleicht das in P erhaltene Martyrium des Philoromos. **M**

Zusammenfassung.

Die wenigen uns erhaltenen Bruchstücke von Januarmenologien zusammengenommen mit den Zeugnissen der Synaxare geben uns folgenden Einblick in die Entwicklung dieser Menologien:

Die älteren, die des 9. und 10. Jahrhunderts, waren von den späteren Monatsmenologien beträchtlich verschieden. Sie enthielten vor allem alte Martyrien; von dem Reichtum an diesen Texten, die uns nur zum Teil erhalten sind, geben uns einen Begriff die historischen Notizen in den Synaxaren. Wir erkennen aber auch, dass diese Monatsmenologien unter sich sehr verschieden gewesen sein müssen. Zum Teil mögen dies die verschiedenen Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Kirchenprovinzen verursacht haben. Es lassen sich jedoch mit Sicherheit lokale Unterschiede nicht festlegen. Den besten Beweis dafür bieten die beiden Menologien N und T. Der Austausch war eben ein äusserst reger; auch dürfen wir nicht vergessen, dass die Monatsmenologien wahrscheinlich dem bewussten Streben ihr Dasein verdankten, die allenthalben versprengten Martyrien zu sammeln, sicherlich ohne provinzielle Sondertendenzen. Auch die Tatsache, dass den im wesentlichen konstantinopolitanischen Synaxaristen alle diese Texte zur Exzerpierung zur Verfügung standen, spricht

---

auf ihn geht das „passio“ im Hieronymianus zurück, dann auch u. a. im Kal. Eccl. Cpol. Morcelli (z. B. *ἄθλ. τοῦ ἁγ. πολυεύκτου*). Dann allgemein gebraucht in den Synaxaren, auch für Heilige, die keine Märtyrer waren. Dann dringt der Ausdruck auch in die Menologien, wo er im allgemeinen mehr für die kürzeren Texte im Gegensatz zu den ausführlichen gebraucht wird.

gegen eine prinzipielle Scheidung der Texte nach den Kirchenprovinzen. Man kann ja immerhin annehmen, dass z. B. die Texte, deren Heilige jetzt in den syrischen Kalendern stehen oder deren griechische Fassung verloren gegangen ist, während die syrische erhalten blieb, vorzugsweise orientalischen Menologien angehörten: aber weiter darf man nicht gehen, wie z. B. das Agnes-Martyrium zeigt, dessen syrische Fassung lange Zeit allein bekannt war, ehe man auch die griechische fand. — Einen weiteren vielleicht wichtigeren Anlass zur Differenzierung gaben die speziellen Bedürfnisse, Beziehungen und Interessen der Kirche oder des Klosters, für die ein Menologium geschrieben wurde; sichere Resultate können wir aber auch in diesem Punkt nicht erzielen, solange wir nicht über ein grösseres Material an Spezial-Kalendaren verfügen.

Eben an der Einförmigkeit der ausführlichen Minuskelkalendare gewahren wir den Rückgang dieses grossen Textreichtums. Die Gründe dieses Rückgangs sind nicht ganz klar; vor allen Dingen war es der uniformierende Einfluss der Hauptstadt; dann aber verwischte sich anscheinend schon früh der prinzipielle Unterschied zwischen den Monatsmenologien und den Jahresmenologien und Sammlungen von Mönchsviten. Der Keim dieser Vermischung lag eben schon in der Entstehung der Monatsmenologien, die ihr Textmaterial von allem Anfang an vor allen Dingen aus den Jahresmenologien zogen. So schieden denn allmählich immer mehr Martyrien aus den Monatsmenologien aus, zugunsten anderer aus den übrigen Sammlungsarten herüberdrängender Texte. Dieser Prozess ist jedoch namentlich in seinen Anfängen schwer greifbar und tritt erst da klarer hervor, wo uns die alten Martyrien neben den neu eingedrungenen Texten noch wirklich erhalten sind.

In diese Zeit des Sinkens der Monatsmenologien fällt auch die Entstehung der sogenannten Normalredaktion, die den Untergang mancher alter Texte teils dadurch besiegelte, dass sie sich zugunsten der neueingedrungenen entschied, teils dass sie diejenigen Tage einfach ausschied, deren alte Texte vergessen und unaktuell waren, während die neueingedrungenen noch als fremd empfunden wurden. Dass sich diese letzteren dann manchmal doch noch in den Menologien der Normalredaktion durchsetzten, sahen wir an mehreren Beispielen: das schlagendste scheint die Silvester-Vita zu sein, die selbst im ältesten Menologium der Normalredaktion, in P, gefunden wird; dann auch die Passio der Tatiana, die in V und L auftaucht; etc. — Zeitlich genau festzulegen sind diese nur

allmählich sich ausbildenden Vorgänge nicht: man darf sie wohl nicht zu weit vor der Mitte des 10. Jahrhunderts ansetzen. Denn der Metaphrast, der in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts seine Sammlung veranstaltete, steht noch einigermassen in dieser Entwicklung drin: d. h. auf jeden Fall nahm er sich in der Anlage seines Januar-Monats einen relativ alten Typus der Normalredaktion zum Muster: er steht, wie wir gesehen haben, zwischen P und den übrigen Vertretern der Normalredaktion.

Was wir aber klar erkennen, ist, dass die Schuld des Metaphrasten an dem Verlust alter Texte ganz unerheblich ist im Vergleich zu dem Uniformierungs- und Zersetzungsprozess, der sich innerhalb der vormetaphrastischen Monatsmenologien abspielte. Der Metaphrast hielt sich in der Anlage seines Januar-Monats und ähnlich wohl auch in der der anderen Monate, die er ausführlich behandelt, genau an einen schon bestehenden Typus, den wir Normalredaktion genannt haben. Eben im Emporkommen aber dieser Normalredaktion liegt das Hauptsymptom für die Entartung der Monatsmenologien. Was übrigens die Texte betrifft, die Metaphrastes seiner Bearbeitung zugrunde legte, so sind uns diejenigen des Januar alle erhalten. — Dass die Monatsmenologien infolge des Aufkommens der Normalredaktion und der metaphrastischen Sammlung nicht ausstarben, beweist das Menologium R. Dieses ist aber auch zugleich das sprechendste Zeugnis für die Verarmung dieser einst an wichtigen Texten so reichen Menologiumsklasse.

Indem also die Texte alter Märtyrer aus den Menologien, ihre Namen aus den Kalendern verschwanden, wären beide der Vergessenheit anheimgefallen, hätten nicht die Synaxare und nach ihnen die Menaeen ihr Andenken festgehalten. Die Synaxaristen mochten fühlen, dass die Texte infolge der Zersetzung der Menologien unrettbar verloren gingen; und so rafften sie alles noch ihnen zugängliche Material zusammen, um wenigstens durch ihre kurzen Exzerpte den alten hagiographischen Textschatz vor völligem und spurlosem Verschwinden zu retten: ein Vorgehen, das in gewissem Sinne seine Parallele findet in den ebenfalls im 10. Jahrhundert veranstalteten Encyklopädien und in ähnlichen Bestrebungen, durch die der alte Wissensschatz wenigstens einigermassen auf die Nachwelt tradiert wurde.

Indices.

(Die Zahlen bedeuten Seiten).

I. Liste der Heiligen und Feste des Monats Januar.

2. Liste der Handschriften mit nichtmetaphrastischen Januartexten.[1])

[1]) Die fett gedruckten Zahlen bedeuten, dass die Handschrift näher besprochen wird.

Lebenslauf.

Ich, Willy Hengstenberg, wurde geboren am 9. April 1885 zu Stuttgart, als Sohn des inzwischen verstorbenen Fabrikanten Wilhelm Hengstenberg und seiner Ehefrau Marie, geb. Schaur. Ich besuchte das K. Karlsgymnasium zu Stuttgart und legte dort i. J. 1904 die Reifeprüfung ab. Sodann bezog ich die Universität München, um mich dem Studium der Philologie zu widmen. Dort verbrachte ich meine ganze Studienzeit mit Ausnahme des Sommersemesters 1907, während dessen ich Vorlesungen und Uebungen an der École des Hautes-Études und der Sorbonne zu Paris besuchte. Schon bald wandte sich mein besonderes Interesse der mittel- und neugriechischen Philologie, vor allem der griechischen Hagiographie und byzantinischen Kunstgeschichte, zu.

An der Universität München besuchte ich die Vorlesungen und Uebungen der Herren: Breymann, Crusius, Drerup, Furtwängler, Grauert, Hell, Hommel, Jordan, Krumbacher, Lindl, Lipps, Muncker, v. Müller, Otto, Pöhlmann, Schick, Sieper, Simon, Traube, Vollmer, Weyman. In Paris wurde mir liebenswürdige Aufnahme und wertvolle Anregung zuteil namentlich von Seiten der Herren Diehl, Millet, Psichari und Serruys. Ihnen allen spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Leider wendet sich mein Dank an drei heute nicht mehr unter uns Lebende: an Adolf Furtwängler und an die beiden, denen ich am meisten schulde, Karl Krumbacher und Ludwig Traube. Ihnen werde ich stets ein dankbares Andenken bewahren.